195. Dienstag, den 22. August 1865. 195.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

## Amtliches.

**Berlin**, 22. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruckt: Dem General-Lieutenant Baron von der Goltz, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

**Ischl**, 21. August, Mittags. Der König von Preußen ist heute Mittag 12½ Uhr in Begleitung des Herrn v. Bismarck von Salzburg hier angekommen. Er wurde von den versammelten preußischen Kurgästen lebhaft begrüßt. Der Kaiser Joseph, welcher einige Stunden früher hier angelangt war, besuchte in preußischer Uniform den König sofort im Hotel zur Post.

**Florenz**, 21. August, Nachmittags. Dem Proteste mehrerer Deputirten gegen das neuerliche Rundschreiben des Kriegsministers als die konstitutionelle Ordnung störend und den freien Meinungsausdruck beeinträchtigend, haben sich 3 Senatoren und 23 Deputirte von Neapel angeschlossen.

### Die polnische Politik gegenüber Rußland.

VI.

Wir wollen nicht untersuchen, inwieweit die Anstrengungen, aus dem russischen Antheil ein neues polnisches Reich wieder aufzubauen, gerechtfertigt, ob sie wohl überlegt und verständig durchgeführt waren. Die Antwort auf diese Fragen liegt in der Geschichte, deren Studium Jedem empfohlen werden muß, der thätig Hand anlegen will an die Beglückung seiner Nation; das vorliegende Schriftchen hat sich eine bescheidenere oder vielmehr andere Aufgabe gestellt. Wir möchten ohne Vorurtheile, ohne Täuschungen, ohne poetische Begeisterung der Nation ihre heutige Lage vorstellen, einige vorgefaßte und falsche Meinungen beleuchten, denen sie unterliegt, damit sie nüchtern, kalten Bluts und mit jener Selbstgewißheit, welche die Mäßigung wie das vorsichtige Abwägen und Berechnen der gegebenen Verhältnisse gewährt, an die Besserung ihres beweinenswerthen Looses schreite. Und hier muß vor Allem in Erwägung gezogen werden, ob es heute noch eine Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit ist, die Unabhängigkeit Polens mit eignen Kräften oder fremder Hülfe durchzusetzen? Gewiß nicht; für jetzt ist nicht einmal eine Wahrscheinlichkeit vorhanden. Und für die Zukunft? Auf die Frage antworten wir nicht; welcher sterbliche Mensch will die Zukunft erforschen, wer auf Hypothesen Pläne bauen und darnach sein gegenwärtiges Handeln bestimmen? Die Aufgabe jedes wahren und verständigen Politikers ist, mit den Mitteln, welche ihm zur Hand sind, die Nation zu den nützlichen Zielen führen zu helfen, die ihm erreichbar sind.

Durch Gewalt der Waffen wurde der Aufstand gegen Rußland erdrückt und die Länder, welche von ihm losgerissen werden sollten, ihm, wenn nicht auf immer, doch auf lange Zeit gesichert. Diese Zeit, die Niemand berechnet, haben wir nun von Neuem zu durchseufzen, zu dulden und zuzuschauen, wie unsere Nationalität mit jedem Tage mehr Kraft und Boden verliert. Anstatt zu suchen, was uns fruchtlose Leiden schafft, laßt uns an die Arbeit gehen, die erlaubte Arbeit, zu der alle Patrioten auffordern. Nur das Eine dürfen wir nicht vergessen, daß unsere Arbeit, um nicht unfruchtbar zu sein, allen revolutionären Plänen entsagen muß. Wer wird dazu sammeln, daß sein Sohn, im Getriebe der Verschwörungen, das Vermögen wieder zerstreue? Wer wird Opfer bringen für die Erziehung seines Kindes, damit es nach Beendigung der Schule in der Blüthe der Jahre in den Reihen des Aufstandes untergehe?

Wer wird noch eine Ehe eingehen, wenn er daran denkt, daß seine Kinder zum Leiden geboren werden, wenn sie dem nicht entsagen, wozu ihnen die Kräfte fehlen? Wie ist irgend eine *organische* Arbeit möglich, wenn wir uns, den Regierungen und der ganzen Welt wiederholen, daß die politischen Verhältnisse in unserem Lande keine Sicherheit und keine feste Grundlage haben? Durch solche Erklärungen nehmen wir dem russischen Regiment noch nicht die Grundlage, uns aber berauben wir der unabweislichen Bedingung, ohne welche sich ausdauernde Arbeit und verständige Sparsamkeit nicht entwickeln können. Wollen wir die organische Arbeit *einstweilen* vornehmen und sie als Vorbereitung zum Aufstande betrachten, so werden die Regierungen gezwungen sein, ihr entgegen zu treten, ebenso, wie wir selbst sie reizen, unsere Nationalität zu beeinträchtigen, wenn wir ihnen unausgesetzt zurufen, daß unsere besondere Nationalität uns das Recht gebe auf eine gesonderte politische Existenz. *Um die heiligsten Schätze zu erhalten: Nationalität und Familienglück, müssen wir die Absicht, einen unabhängigen polnischen Staat aufzubauen, aufgeben, weil diese Absicht für uns nicht nur die Ursache vieler Leiden, sondern weil sie jetzt auch ganz unausführbar ist.* Ob sie es in der Folge sein wird, ist Angesichts der Frage, welche Politik wir Rußland gegenüber einzuschlagen haben, ganz gleichgültig.

Wie also haben sich die polnischen Unterthanen des Kaisers von Rußland zu verhalten? Grundsätzlich haben sie keinen andern Weg zu wählen, als das Großherzogthum Posen hinsichtlich der preußischen und Galizien hinsichtlich der östreichischen Regierung; im Einzelnen werden sich gewisse Abweichungen zeigen, deren unumgängliche Folge nach unserer Meinung die sein wird, daß die Polen sich mit Rußland enger verbinden, als mit Oestreich und Preußen. Im Posen'schen herrscht die Ueberzeugung, daß eine Trennung von Preußen unmöglich sei, mithin von einer nationalen Unabhängigkeit der preußischen Polen keine Rede sein kann. In Folge dessen haben dort, seit diese Ueberzeugung Platz gegriffen, wirkliche Verschwörungen nicht existirt, statt dessen hat man alle Mittel ergriffen, um von der faktisch (!) bestehenden Regierung die Freiheit zu erwirken, für das materielle Wohl und die Erhaltung der Nationalität zu arbeiten. Man hat die Verfassung angenommen, diese aber untersagt ausdrücklich eine Veränderung des Landesgebiets; der Vorbehalt, den man bei dieser Gelegenheit gemacht hat, war nichts als eine leere Form. Und während einige Posener polnischen Grundherren in Rußland ihre Annäherung an den absoluten Kaiser als „Proskynesis" vorgeworfen, haben sie selbst den preußischen Thronfolger und seine Gemalin gastlich bei sich aufgenommen. Darauf hören wir zwar als Antwort und Erläuterung, daß der Kaiser von Rußland die Polen habe hängen lassen, während die preußischen Gerichte die angeklagten Polen höchstens zu 2½jähriger Haft verurtheilt haben; aber wir bitten, nicht zu vergessen, daß die preußischen Gerichte nicht unmittelbar gegen Preußen gerichtete Unternehmungen straften.

Blicken wir auf das Verhalten der Galizianer gegen Oestreich; es ist und war im Wesentlichen nie anders, als das gegenwärtige Verhalten der Posener gegen Preußen. Sie verstanden es sogar noch mehr als diese, sich der jederzeitigen Regierung zu akkomodiren. Bekannt ist, daß die galizischen Abgeordneten im Reichsrath blieben, obgleich die czechischen ihn verließen; bekannt ist, daß sie vor einigen Jahren sehr loyale Deputationen an den Kaiser schickten, obgleich Oestreich früher und später, ohne irgend ähnliche Gründe wie Rußland dazu zu haben, den Polen Strafen und Plackereien nicht ersparte. Hätten die Posener und Galizier diese Politik nicht befolgt, so hätten sie auch das verloren, dessen sie sich heute noch erfreuen; ihr Zustand hätte sich um Vieles verschlimmert. Die polnische Nationalität und die materielle Lage hätten sich in Folge dieser Politik in beiden Landestheilen sogar viel günstiger entwickelt, wenn auf beide nicht das abweichende Verfahren der Polen gegen Rußland schädlich eingewirkt hätte.

## Deutschland.

**Preußen.** ♆ **Berlin**, 21. August. Es gewinnt den Anschein, als ob man hier durch auswärtige Organe allmählich den eigentlichen Inhalt der Abmachungen zwischen Preußen und Oestreich erfahren soll; hier scheint man über den Kern des Abkommens selbst an sonst unterrichteter Stelle durchaus nicht genau informirt, ja man setzt noch immer dem Gerücht, daß Oestreich gegen eine Geldabfindung in die Abtretung Lauenburgs gewilligt haben sollte, Zweifel entgegen. Mit Betonung weist man in Bezug auf die Prätendenten auf zwei Vorgänge hin, auf die Berufung des Großherzogs Peter von Oldenburg nach Salzburg (wo er sich bei dem Gala-Theater freilich mit einer Seitenloge begnügen mußte), und auf die Bewilligung des Abschieds für den „Erbprinzen Friedrich von Augustenburg als Major à la suite des preußischen ersten Garderegiments zu Fuß". Es ist wahr, daß der Herzog Friedrich den Abschied gefordert hat; dies war aber das letzte Mittel, um ihm an dem diesseitigen Hofe die letzte Spanne Terrain zu entziehen, während er erwiesenermaßen noch vor etwa 1½ Jahren eine persona grata der königlichen Familie war. Die Veröffentlichung der Abschiedsbewilligung gerade in diesem Augenblicke des erneuten Abkommens zwischen den beiden Großmächten ist daher ganz sicher bezeichnend dafür, daß der Großherzog von Oldenburg nunmehr der designirte Herzog von Schleswig-Holstein ist. Es heißt, er habe bündige Garantien für die Erfüllung der bekannten Forderungen gegeben. — Seit Kurzem haben sich die Geschäfte der General-Inspektion der technischen Institute der Artillerie so erheblich vermehrt, daß dem General-Inspekteur ein Stabsofficier an die Seite gegeben werden mußte. Ebenso ist eine ansehnliche Erweiterung des Zeugpersonals eingetreten und in Swinemünde eine eigene Depotverwaltung errichtet worden. Die gänzliche Umgestaltung der Artillerie auf Grund neuer Einführungen 2c. hat bekanntlich den vollständigen Um- und Ausbau der preußischen Festungen nothwendig gemacht. Der Kostenanschlag dafür beläuft sich auf 14,538,790 Thlr., worunter für Königsberg 8,560,790 Thlr., für die Feste Boyen 1,508,000 Thlr., für Posen 150,000 Thlr., ebensoviel für den dortigen Bau eines bombensicheren Zeughauses, für die Befestigung des Stresows bei Spandau 800,000 Thlr., für Umbau und Verstärkung der durch verbesserte Schußwaffen zumeist gefährdeten Festungen 3,080,000 Thlr. Hiervon sind bis jetzt zusammen 9,222,043 Thlr. ausgegeben worden.

— Heute Vormittag 11 Uhr wurden in dem Saale des Herrenhauses die Sitzungen der „*Arbeiter-Kommission*" durch den Handelsminister Grafen *Itzenplitz* in Begleitung des Direktors *Delbrück* und des Regierungs-Raths *Herzog* eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßung der etwa 30 Personen zählenden Versammlung durch den Minister legte der Regierungsrath Herzog in einem längeren Vortrage die Aufgaben und wesentlichsten Gegenstände der Verhandlungen klar. Die Fragen, welche die Regierung zur Beantwortung vorlegt, sind die folgenden:

1) Ist die Aufhebung der in den §§. 181 und 182 der Allgem. Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 vorgesehenen Beschränkungen der Koalitionsfreiheit nothwendig oder nützlich?

2) Würde bejahenden Falles die Aufhebung der analogen Bestimmung im §. 3 des Gesetzes vom 24. April 1854, betreffend die Verletzungen der Dienstpflichten des Gesindes und der ländlichen Arbeiter, einzutreten haben?

3) Bedarf es im Falle der Aufhebung des Erlasses besonderer Bestimmungen zum Schutze derjenigen, welche an der Verabredung, die Arbeit einzustellen, nicht Theil nehmen wollen, und gegen welche Handlungen oder Unterlassungen würden die Strafbestimmungen vornehmlich zu richten sein?

4) Empfiehlt es sich, für den Fall der Aufhebung, auf die Bildung von Schiedsgerichten Bedacht zu nehmen, welche die aus dem Arbeitsverhältniß hervorgehenden Streitigkeiten gütlich oder durch Schiedsspruch beizulegen haben würden?

5) Ist mit der Aufhebung der §§. 181 und 182 der Allgem. Gewerbe-Ordnung das Fortbestehen der Bestimmungen in den §§. 47 und 48, und in den §§. 31 und 32 der Verordnung vom 9. Februar 1849, welche die Arbeitgeber in der Wahl der Arbeitskräfte beschränken, verträglich?

6) Können alsdann die Vorschriften aufrecht erhalten werden, welche dieselbe Verordnung in den Abschnitten II. und III. über die Prüfungspflicht der Handwerker und die Vorbedingungen zur Ablegung der Prüfungen getroffen hat?

7) Macht die Aufhebung der Koalitionsbeschränkungen die Beseitigung von Hindernissen nothwendig, welche der Freizügigkeit bez. freien Niederlassung entgegenstehen? Bildet insbesondere das von den Gemeinden erhobene Einzugsgeld eine die freie Bewegung der Arbeiter erheblich beengend Schranke?

8) Bedingt diese Aufhebung eine Aenderung des §. 139 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung? Erscheint eine solche Aenderung namentlich dahin erforderlich, daß die subsidiäre Kündigungsfrist verlängert werde?

9) Ist der §. 184 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung, wonach Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter, welche ohne gesetzliche Gründe eigenmächtig die Arbeit verlassen, oder ihren Verrichtungen sich entziehen, oder sich groben Ungehorsams oder beharrlicher Widerspenstigkeit schuldig machen, mit Strafe belegt werden, nach Aufhebung der Koalitionsbeschränkungen beizubehalten?

10) Was kann geschehen, um die auf Selbsthülfe beruhenden Genossenschaften (Vorschuß- und Kredit-Vereine, Vereine zur Beschaffung von Rohstoffen, Konsum-Vereine, Produktiv-Associationen) zu fördern?

11) Welche dieser Associationen können auch unter Fabrikarbeitern Eingang finden, und auf welchem Wege würde dies zu erreichen sein?

12) Welche Mittel bieten sich dar, um dem bestehenden Mangel an billigen und gesunden Arbeiterwohnungen abzuhelfen?

Ausdrücklich wurde jedoch dabei hervorgehoben, daß hiermit die Verhandlung anderer einschlagender Gegenstände nicht ausgeschlossen sein solle. Am Schlusse der Sitzung ließ der Minister sich die Anwesenden vorstellen. Beginn der sachlichen Berathungen morgen Vormittag 10 Uhr. Die Leitung der Berathungen ist dem Regierungsrath Herzog übertragen. Das Protokoll führt der im Handelsministerium beschäftigte Regierungs-Assessor Graf Schulenburg.

— Die „Weser-Ztg." schreibt: „Preußen verlangt die Anerkennung seiner *Februar-Forderungen*, Oestreich bekämpft dieselben. Das preußische Programm ist offenbar ein ehrlich gemeintes, das östreichische ist es nicht. Die Erfüllung der Februar-Forderungen entspricht dem preußischen Interesse, jedes Abdingen an demselben verletzt ein preußisches Interesse. Die Beschränkung auf die Februar-Forderungen ist an sich schon gegenüber den Annexionswünschen der Regierung eine Koncession an Oestreich und an die Mittelstaaten oder wenigstens eine Koncession an die thatsächlichen Verhältnisse. Das preußische Volk ist, trotz alledem und alledem, mit den Forderungen der Regierung einverstanden. Wenn der Ernst der Dinge an dasselbe heranträte, wenn eine Mobilmachung erfolgte, die Reservisten, gar die Landwehrleute einberufen würden, so würde es sich zeigen, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses nicht die Ansichten des Volkes vertrat, als sie den Februarforderungen Opposition machte. Die ungeheure Majorität der Berliner, wie der preußischen Provinzialpresse, wenn sie auch nicht den Muth hatte, an dem Abgeordnetenhause entschiedene Kritik zu üben, unterstützt die Februarforderungen oder ist annexionistisch. Preußen kann für sein Programm Krieg führen; es kann leicht in die Lage versetzt werden, ihn führen zu müssen oder sich einem zweiten Olmütz auszusetzen. Denn darüber täusche man sich nicht: ein Scheitern der Bismarck'schen Pläne würde nicht Herrn v. Bockum-Dolffs an das Ruder führen, sondern Preußen auf Jahre hinaus zu einem östreichischen Vasallenstaat machen. Oestreich dagegen kann für sein Programm nicht Krieg führen, denn es ist kein ehrliches Programm. Oestreich hat weder Interesse an augustenburgischer Vollsouveränetät, noch am Bundesrecht. Die erstere hat es lange selbst bekämpft; die Schritte, die Preußen zur Eskamotirung des letzteren gethan, hat Oestreich unterstützt, wie denn überhaupt von jeher dentsche Minister unter sich Berufungen auf das Bundesrecht nach Art der römischen Augurn abgemacht haben. Um den Krieg zu führen, mit dem es droht, müßte Oestreich zuvörderst an Stelle seines Scheinprogrammes sein wahres Programm aufstellen; es müßte seine Kompensationsforderung formuliren. Worin diese bestehen könne, davon haben wir keine Ahnung. Daß Preußen die Bundesgenossenschaft Oestreichs für den schleswig-holsteinischen Krieg suchte, begriffen wir, wenn wir es auch tadeln mußten. Warum Oestreich sich in diesen Krieg stürzte, ist uns immer unbegreiflich gewesen. Wenn es seine Kompensations-Forderungen formulirt, werden wir darüber ja wohl Näheres erfahren."

— Der „Spen. Ztg." schreibt man aus *Wien*: Die hiesigen Blätter sprechen ihre Anerkennung aus über die vermittelnde Thätigkeit der *Mittelstaaten* zur Beilegung des drohenden Konflikts. Daraus mögen Sie ersehen, wie groß die Sorge war, welche auf den Gemüthern, Angesichts des Bruches zwischen beiden Großmächten, lastete. In der That soll es der versöhnlichen Einwirkung des Herrn v. *Beust* — welcher am 14. d. M., kurz vor der auf den 15. d. angesetzten Abreise des Grafen Blome, in Gastein eintraf — zu danken sein, daß die bereits gescheiterten Verhandlungen zwischen dem preußischen Minister des Auswärtigen und dem Grafen Blome in der letzten Stunde wieder aufgenommen und befriedigend abgeschlossen wurden. Man hat Hrn. v. Beust doch wohl in Preußen für zu leidenschaftlich und einseitig Augustenburgisch gehalten, wenn man annahm, daß er deshalb die Bedeutung und Gefahr eines Krieges zwischen Preußen und Oestreich für Deutschland nicht zu ermessen vermöge.

— Se. Majestät der König hat den Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt an der Oder, Hrn. *Deetz*, auf erfolgte Präsentation Seitens der Stadt mittelst Allerh. Ordre vom 2. d. M. zum Mitglied des Herrenhauses „auf Lebenszeit" berufen.

— Dem Rheinischen Aktien-Verein für Zuckerfabrikation zu Köln ist die große silberne Medaille für Verdienst um die Landwirthschaft verliehen worden.

— In dem ganzen Umfange des preußischen Postgebiets wurden im Monat Juli d. J. 499,036 Stück *Post-Anweisungen* zur Post gegeben, mittelst welcher durch Ein- und Auszahlung der Gesammtbetrag von 7,136,666 Thlr. 3 Sgr. vermittelt worden. Auf telegraphischem Wege wurden im Monat Juli d. J. übermittelt: 950 Anweisungen, lautend im Ganzen auf 21,016 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf.

— Der Präsident des (Lassalle'schen) „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins" Bernh. *Becker* macht bekannt, daß die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins im Monat November abgehalten werden soll. Das genaue Datum und der Ort der Abhaltung werden erst später bekannt gemacht werden, „da inzwischen Verhältnisse eintreten können, welche es nicht räthlich erscheinen lassen, schon jetzt endgültige Bestimmungen zu treffen."

— Die Niederlegung der Stadtmauer ist jetzt allerhöchsten Orts genehmigt, und wird demnächst beginnen.

Gumbinnen, 19. August. Die Nr. 131 der „Preuß. Litth. Ztg." vom 8. Juni, welche wegen der Frentzel'schen Rede über den hiesigen Regierungsbrand konfiscirt wurde, ist heute, nach einem Zeitraume von länger als 2 Monaten, freigegeben worden. Auch in diesem Falle hat das Obertribunal die Beschwerde des Oberstaatsanwalts gegen die die Nummer freigebende Entscheidung des Insterburger Appellationsgerichts für unbegründet und die Beschlagnahme der Nummer für ungerechtfertigt erachtet.

Köln, 20. August. Der „W. Z." wird geschrieben: Von Berlin aus ist im Laufe dieser Woche die Weisung hierselbst eingetroffen, daß die Wiederherstellungsarbeiten am erzbischöflichen Palais so rasch zu betreiben seien, daß dasselbe nach Ablauf von acht Wochen wieder bewohnt werden könne. Darüber war man sich schon längst einig, daß weitere Wahlversammlungen des Kölner Domkapitels zu keinem Resultate gelangen würden, und nach obiger Weisung gewinnt es den Anschein, daß zwischen Rom und Berlin über die betreffenden Kandidaten eine Einigung bereits stattgefunden, jedenfalls eine Verständigung in naher Aussicht steht. (Nach der „Indép. belge" soll man sich in Berlin und Rom über die Wahl des Erzbischofs von Mainz geeinigt haben.)

Königsberg, 20. August. Gegenuber der von mehreren Blättern gebrachten Mittheilung, wonach Herr v. Ernsthausen sein Amt nur als ein sehr vorübergehendes ansehen soll, schreibt die „Hart. Ztg.", sind wir in der Lage, mittheilen zu können, daß derselbe sich doch auf einen längeren Aufenthalt hierorts einzurichten scheint. Wie uns erzählt wird, sucht derselbe, der jetzt im Deutschen Hause logirt, ein Privatlogis, um sich ganz wohnlich einzurichten, zu welchem Zwecke er auch seine Familie von Moers hierher kommen läßt. — Auf der Eisenbahnstrecke Königsberg-Pillau, so wie auf dem Lizentbahnhofe sieht man jetzt die Grandschüttungen sehr emsig ausführen. Der Verkehr der Arbeitszüge ist überaus rege; die Eröffnung der Bahnstrecke soll den 1. September c. erfolgen.

**Oestreich.** Salzburg, 19. August. Behufs der neu zu treffenden militärischen Einrichtungen in den Herzogthümern sind beiderseitige Militär-Bevollmächtigte von Wien und Berlin, so wie von Frankfurt hierher berufen worden. (K. Z.)

**Bayern.** München, 10. August. Dr. Lorentzen von Kiel ist hier eingetroffen, vom Minister v. d. Pfordten empfangen worden und hat dessen Gegenbesuch empfangen. Was der Herzog von Augustenburg mit dieser Mission, die München nicht als einziges Ziel hat, bezweckt, darüber sind die Meinungen getheilt. Vermuthet wird, es handle sich darum, dem Herzog oder einem seiner Räthe die Theilnahme an den mittelstaatlichen Konferenzen zu sichern, welche nach den Verabredungen zwischen Beust und v. d. Pfordten in naher Zeit berufen werden sollen. Uebrigens verlautet bei dieser Gelegenheit, daß Preußen in der Gasteiner Uebereinkunft ausdrücklich auf jede gewaltsame Entfernung des Prinzen Friedrich aus den von ihm prätendirten Staaten verzichtet habe. (B. H. Z.)

## Schleswig-Holstein.

Schleswig, 17. August. Die „Schlesw. Nachr." schreiben: „Bei der nothwendigen Veränderung der Art des Regiments im fortgesetzten Provisorium drängt sich stark die Vermuthung auf, daß auch wesentliche Personalveränderungen eintreten. Ueber eine Reorganisation der Landesregierung treten kaum Gerüchte auf und dennoch halten wir dieselbe für sehr wahrscheinlich. Die Landesregierung in ihrer bisherigen Zusammensetzung scheint so sehr verflochten in die Verschärfung des Konflikts der beiden Großmächte, daß ein Verbleiben derselben nicht anzunehmen ist. Wenn es nach unserer Auffassung eine wesentliche politische Aufgabe dieser Behörde war, innerhalb des Rahmens der Gesetze Konflikte der beiden schleswig-holsteinschen Mitherzöge und ihrer Regierungen, soweit es das hiesige innere Regiment betraf, möglichst zu vermeiden, oder die Ausgleichung leicht zu machen, so müssen wir allerdings gestehen, daß wir von einem solchen Streben kaum eine Spur gefunden haben; auch die vielbesprochenen Erlasse wegen der Presse und an die Universität in später Stunde sind uns dafür kaum Anzeichen gewesen. Das rührt vermuthlich von ganz entgegengesetzter Auffassung der politischen Lage her; wir sind weit entfernt, aus derselben einen persönlichen Vorwurf herzuleiten, aber sie giebt uns nur noch mehr Veranlassung, ein vollständigen Personenwechsel auch in dieser Behörde bei dem bevorstehenden Umschwung zu erwarten."

## Großbritannien und Irland.

London, 18. Aug. Alle Umstände sprechen dafür, daß der „Great Eastern", wenn er in Sheerneß die erforderlichen Apparate an Bord genommen haben wird, ohne Verzug wieder in See gehen soll; in diesem Falle wäre ein Zeitverlust sehr vom Uebel, denn die Aequinoctialstürme würden, wie sehr auch die Seetüchtigkeit und Stetigkeit des Riesenschiffes gepriesen wird, der Auffindung des Kabels große Hindernisse in den Weg legen. Eine Gewißheit über ob, wie und wann der Wiederaufnahme der Operationen ist noch nicht gegeben; die Entscheidung steht bei der auf den nächsten Montag einberufenen Versammlung der Vertreter der an dem Unternehmen zunächst betheiligten Gesellschaften, der Gesellschaft des atlantischen Telegraphen, der Telegraphen-Konstruktions-Gesellschaft und der Great Eastern-Kompagnie. Man darf annehmen, daß die Hauptfrage rein financieller Natur sein wird. Der Great Eastern wird voraussichtlich heute früh auf der Höhe von Sheerneß angelangt sein.

— Ueber die Lage des abyssinischen Grenzlandes und die Beziehungen des Königs Theodor zu Aegypten giebt ein Schreiben aus Alexandria vom 7. August in der „Pall Mall Gazette" folgende Aufschlüsse: „Intelligente Reisende, die unlängst aus den Bezirken zwischen Sennaar, Chartum, Takka und der abyssinischen Grenze angekommen sind, schildern einen Stand der Dinge, der keineswegs für die von Earl Russell und Herrn Layard zu Gunsten der dortigen Türkenherrschaft abgegebenen Meinungen spricht und der zum Theil die Antipathie des Königs Theodor gegen die britische Regierung erklärt. Der Vicekönig von Aegypten unterhält in jener Gegend 30—35,000 Negersoldaten, die er so schlecht besoldet und verpflegt, daß sie nach allen Seiten hin stehlen und rauben, und die Einwohner haben diese Wirthschaft von Herzen satt. Gern sähen sie die Eroberung des Landes durch Theodor, der, obgleich er die auswärtigen eroberten Stämme als Tyrann beherrscht, doch für einen Mann von höherem persönlichen Charakter und mehr Gerechtigkeitssinn gilt, als irgend ein Aegypter, den sie bis jetzt kennen gelernt haben. Seine Politik gegen die Grenzgebiete ist nicht ohne Klugheit. Er begnügt sich damit, von ihnen einen jährlichen Tribut und militärische Dienstleistungen zu verlangen, und behält sich ein Appellationsurtheil bei Streitigkeiten zwischen Stamm und Stamm oder zwischen Individuen desselben Stammes vor, ohne sich sonst in ihre inneren Angelegenheiten zu mischen, und jeder Stammhäuptling kann einen beliebigen Titel annehmen, so lange er durch die Bedeutung desselben die Oberhoheit Theodor's nicht bestreitet. An den Grenzen von Waldabba und Walkait, den nordwestlichen Provinzen von Abyssinien, haust ein Stamm, dessen Oberhaupt als Mek (Abkürzung des arabischen melek oder König) bekannt ist. Der jetzige Mek, genannt Omr-el-Mek, ist der Sohn des Mek, der im Jahre 1819 oder 1820 bei Shendy den Ismael Pascha, zweiten Sohn von Mehemet Ali, überfiel und mit seinen Truppen vernichtete, — eine Waffenthat, für die Mehemet Ali später Rache nahm, indem er Mek's Land mit Feuer und Schwert heimsuchte und den Mek selber spießte. Es scheinen nun Differenzen mit dem gegenwärtigen Mek ausgebrochen zu sein. Der Gouverneur von Chartum hatte ihn zu einer Unterredung eingeldaen und, als die Einladung abgelehnt wurde, tausend berittene Schwarze gegen ihn ausgesandt. Der Mek wollte diese Gäste nicht daheim erwarten, sondern zog ihnen entgegen, traf sie in einem engen Paß und schlug die eine Hälfte von ihnen todt, die andere aber in die Flucht. Aber nur, weil er diese politisch wichtigen Bezirke besuchte, welche Theodor von den Aegyptern befreien will, ist Kapitän Cameron von Earl Russell amtlich getadelt worden. Wenn Theodor einmal offen gegen Aegypten losschlägt, wird er die ganze Bevölkerung für sich haben. Die englische Regierung aber könnte durch ein gutes Einvernehmen mit Theodor nicht nur zwischen ihm und Aegypten vermitteln, sondern auch viel zur Milderung des abyssinischen Sklavenhandels beitragen."

## Frankreich.

Paris, 19. August. Das „Mémorial Diplomatique" befindet sich, wie es meint, heute schon in der Lage, die Grundzüge des in Betreff der Herzogthümer zwischen Preußen und Oestreich abzuschließenden Uebereinkommens angeben zu können. Beide Mächte sind nämlich, wie man dem „Mémorial" versichert, über nachstehende Punkte „beinahe völlig" einig:

1) „Die Grundlage jeder rechtmäßigen Gewalt in den Herzogthümern kann nicht außerhalb des Wiener Vertrages, der Preußen und Oestreich in den Besitz von Schleswig-Holstein gesetzt hat, angenommen werden. 2) Oestreich und Preußen steht es zu, eine definitive Regierung in den Herzogthümern einzusetzen. 3) Von jetzt an haben Oestreich und Preußen das Recht und die Pflicht, die bestehenden Gesetze in Vollzug zu bringen, welche durch Sonderkandidaturen (candidatures particulières) in den letzten Zeiten beeinträchtigt werden konnten. 4) Immerhin jedoch steht es, unter dem Vorbehalte, daß sie gewissenhaft die bestehende Ordnung achten und in Nichts sich in die Regierung und Verwaltung der mitbesitzenden Mächte mischen, den Fürsten, welche Rechte auf das Ganze oder einen Theil der Herzogthümer geltend zu machen haben, frei, dieselben zu besuchen und selbst sich in ihnen aufzuhalten. 5) In Anbetracht seiner geographischen Lage verlangt endlich Preußen, das, im Falle eines Angriffes gegen die Herzogthümer, dieselben zu schützen genöthigt ist, die Anwendung aller Mittel, welche die militärische Vertheidigung von Schleswig-Holstein zu sichern bestimmt sind (réclame l'usage de tous les moyens destinés à assurer la défense militaire du Sleswig-Holstein)."

Wir theilen diese Angabe nur unter Vorbehalt mit.

— Der „Avenir National" und andere Journale veröffentlichen folgendes Schreiben von Emanuel Arago an seine Landsleute im Departement der Ostpyrenäen:

Paris, den 12. August 1865. Liebe Freunde! Sie fragen bei mir an, ob ich am 31. August heimkommen werde, um der Enthüllung der Bildsäule meines Vaters beizuwohnen. Es macht mir Schmerz, antworten zu müssen, daß man mich bei diesem Feste nicht sehen wird, und da meine Abwesenheit vielleicht einige von Ihnen in Erstaunen setzen könnte, so fühle ich mich gedrungen, Ihnen eine Erklärung darüber abzugeben. Um welches Denkmal handelt es sich? Wird man meinem Vater als Gelehrten und als Bürger auf dem großen Platze seiner Geburtsstadt ein Denkmal errichten? Nein, die Rundschreiben, die Programme, die officiellen Briefe sprechen von dem Gelehrten, nur von dem Gelehrten. Indem man also spricht und nur des ständigen Sekretärs der Akademie der Wissenschaften und des Direktors des Pariser Observatoriums erwähnt, vergißt man zum mindesten, daß Franz Arago, Ihr Landsmann, fünfzehn Jahre lang Deputirter des Departements der Ostpyrenäen, daß er Mitglied der provisorischen Regierung, Kriegs- und Marine-Minister im Jahre 1848, man vergißt, daß er Präsident der Exekutiv-Kommission von 1848 und Volksvertreter bis zum 2. Dezember 1851 gewesen ist! — Ich protestire gegen eine solche Vergeßlichkeit nicht, allein in meinen Augen ist das Leben meines Vaters untheilbar, und wenn ich in meinem Herzen, eben so sehr um seiner politischen Laufbahn, als um seiner Wissenschaft willen, denjenigen verehre, der mir seinen Namen übermacht hat, so kann ich die Hälfte der seinem Andenken dargebrachten Huldigung nicht annehmen. Ihr ganz ergebener Emanuel Arago.

— Aus Paris wird der „Kreuz-Ztg." geschrieben, daß Frankreich sich in einem Vertrage mit dem römischen Stuhle diesem gegenüber verbindlich gemacht habe, keinen Angriff auf das päpstliche Gebiet zu dulden — unter der Bedingung jedoch, daß die Effektivstärke der römischen Armee auf 14,000 Mann, also in die Lage gebracht werde, die Ruhe und Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten.

## Italien.

Ankona, 15. August. Man schreibt der „Köln. Z." von hier: „Unsere Bevölkerung ist durch die Cholera auf ein Drittel zusammengeschmolzen; man kann oft lange in den sonst so überfüllten Straßen umhergehen, bevor man einem Menschen begegnet. Kaum ein Haus blieb von der Krankheit verschont und noch wüthet die furchtbare Seuche fort.

---

## Die Verbrecherinsel in der Südsee.

(Aus den Erinnerungen eines deutschen Seeoffiziers.)

(Schluß.)

Nunmehr nahm mich Lieutenant Maclean in Beschlag und bugsirte mich treppauf über einen langen Korridor in seinen Junggesellensalon. Es sah darin aus, wie in einer Kajüte nach einem überstandenen Typhoon, aber aus der Mitte aller Trümmer und Seltsamkeiten ragte verlockend ein sehr wohl konservirter und garnirter Rundtisch hervor, zu welchem freilich blos ein einziger ganzer Stuhl — für den Gast — vorhanden war, während der Wirth sich mit einem dreibeinigen Holzschemel begnügte. Wir hatten eine Auswahl vorzüglicher Früchte: Wassermelonen, Orangen, Bananen und Weintrauben, welche in dem Garten der Kolonie vortrefflich gedeihen; eine Kaninchenpastete, den Schlegel einer wilden Ziege und Möveneier; lauter einheimische Produkte, welche ihrem Vaterland alle Ehre machten; daneben allerlei europäische Präserven, sehr guten Sherry und sogar ein Fläschchen peruanischen Sekt, sogenannten Eliaswein. Ein solches lucullisches Mahl hatte ich seit Jahren nicht gehabt, aufrichtig gestanden, auch auf der Insel Norfolk nicht gesucht. Ich sagte dies meinem jovialen Wirth; er seufzte aber zur Antwort sehr tief, und klagte, daß die Tafel nicht immer so besetzt, sondern gar häufig Schmalhans Küchenmeister und „Cisternienzer" der tägliche Trank sei, wenn einmal, was häufig geschähe, die Proviantschiffe von Hobarttown uud Sidney allzulang ausblieben. Denn so vorzüglich auch das Klima der Insel Norfolk sich für die Erzeugung von Obst und Getreide fast aller Weltgegenden eignet, so gering ist doch die Fläche produktiven Bodens, den sie hergiebt. Dieser wird größtentheils zum Anbau von Mais und Bataten (süßen Kartoffeln, sweet potatoes) benutzt, welche beide die Lieblingsspeisen der Bevölkerung liefern, Maiskuchen (corn-cakes) und ein sehr gesundes, wohlschmeckendes Beigemüse. Die Früchte, welche im Garten der Anstalt in einer seltenen Ueppigkeit wachsen und gedeihen, reichen nicht hin, um als Nahrungsmittel ins Gewicht zu fallen; sie bilden aber eine sehr angenehme Zukost, von welcher auch die Sträflinge ihren Antheil erhalten. Hinsichtlich des frischen Fleisches ist man angewiesen auf einen kleinen Stamm von Schweinen, und Schafen, welche übrigens nur so schlecht gefüttert werden können, daß sie kaum für ihren Zweck — monatliche Speisung der Gefangenen mit frischem Fleisch — ausreichen; die Officiere halten sich großentheils an Präserven; die Insel Philipps liefert hier und da nach sehr mühseliger Jagd einen wilden Ziegenbraten, dagegen Kaninchen in Fülle; am ergiebigsten ist das Meer mit einer Auswahl der trefflichsten Fische. „Sie glauben nicht," sagte der Lieutenant, „mit welcher armseligen Aengstlichkeit man hier in diesem abscheulichen Aufenthalt des Leibes Nothdurft und Pflege überwacht. Gegen alles Uebrige wird man gleichgültig — man läßt mit der größten Gemüthsruhe um acht Uhr einen Kartätschensack in einen Meutererhaufen prasseln und möchte um neun Uhr verzweifeln, wenn die Bakes verbrannt sind oder der Thee ausgegangen ist. Das einzige Vergnügen, und auch das ist melancholisch genug, besteht hier im Essen und Trinken, überhaupt in der Pflege des Körpers für eine kommende bessere Zeit. Und Sie können sich keinen Begriff davon machen, mit welcher Genugthuung ich täglich einen Tag im Kalender durchstreiche; die Freude, die noch übrigen zu zählen, welche ich hier zu verbringen habe, verspare ich mir jedoch auf die Festtage; leider arbeitet mein Gedächtniß zu gut, als daß ich nicht immer au fait wäre!" Und schwermüthig mischte er kunstgerecht ein Glas brandy and water, sich eins, mir eins. Unsere anfangs etwas zurückhaltende Konversation war allmälig unter dem Einfluß der vertilgten guten Sachen etwas wärmer, mittheilsamer geworden; ich hatte von meinen Seefahrten erzählt, mich aber wohl gehütet, etwas davon zu sagen, daß ich — in untergeordnetem Rang — in der britischen Marine gedient. Jetzt schien mir die Zeit gekommen, eine Frage zu thun, welche mir schon lange auf der Zunge schwebte. Ich brachte unvermerkt die Rede auf die drei eingelieferten Flüchtlinge und frug meinen Wirth, welche Bewandtniß es wohl mit dem „Gentleman" haben möge, der mir besonders aufgefallen sei. Augenblicklich sah ich, daß eine Veränderung in dem Lieutenant vor sich ging; er nahm sich zusammen, die gleichgültigste Miene von der Welt anzunehmen, und warf hin, indem er sich eine japanesische Palmblattcigarre anzündete: „Mir unbekannt! heißt wie ich heut gehört 316. Wer kann sich um diese Kerle bekümmern? Wenn es Ihnen gefällig ist, wollen wir einen Gang durch den Kennel machen, damit Sie doch etwas von unserer Einrichtung zu sehen bekommen." — Ich wagte noch eine Frage nach dem Loose der Deserteure, aber Mr. Maclean überhörte sie, und ich mußte ihm folgen. Allein ich machte die Bemerkung, daß er während unserer ganzen Wanderung mich sehr fein und vorsichtig darüber auszuholen suchte, ob der Flüchlting, für den ich mich interessirte, etwa irgend etwas gegen uns ausgeplaudert habe. Ich konnte nichts sagen, denn ich wußte nichts und dadurch schien der Lieutenant so befriedigt, daß er mir ein ganzes Bündel seiner Opium-Segars aufdrang.

Die Insel Norfolk ist seit dem Jahre 1810 eine britische Strafkolonie und zwar die strengste, aus welcher keine Erlösung ist. Wie schon erwähnt, werden gewöhnlich die vom Strang begnadigten Verbrecher aus Großbritannien hierher deportirt; außerdem diejenigen Sträflinge, welche in den milderen Kolonien von Hobarttown auf Vandiemensland und Sidney rückfällig geworden sind; letztere heißen Oldhands, erstere Newhands. Von beiden Klassen waren damals über 1200 Mann detinirt, welche von etwa 300 Mann Wache, Aufseher und Beamte mit einbegriffen, im Zaum gehalten werden mußten. Daß dies bei dem numerischen Mißverhältniß nur durch die äußerste Strenge möglich ist, leuchtet ein; ich sollte Beispiele davon zu sehen bekommen, trotzdem man mir nicht alles zeigte, z. B. die stets mit Kartätschen geladenen, verborgen aufgestellten Kanonen, welche die Korridore bestreichen. Die Sträflinge wohnen in drei großen, von einander getrennten Gebäuden von zwei Stockwerken (und Parterre). Wir befanden uns in dem Hauptgebäude, das Haus der Intendantur bildet den rechten Pavillon desselben; unten befinden sich Küche, Vorrathsräume und Arbeitslokale; in den Etagen die Schlafsäle. Diese werden — durch Sträflinge selbst — peinlich sauber gehalten, sind luftig und zweckmäßig eingerichtet; jeder Mann hat darin seine eigene, zwischen der Wand und einer Pfostenreihe aufgehängte, starke Hängematte mit wollener Decke. Die Größe der Schlafsäle ist verschieden, die größeren fassen je 80 bis 100 Mann. Mit dieser Zusammendrängung sind freilich Unzuträglichkeiten verbunden, von welchen man sich kaum einen Begriff macht — aber, sie ist nun einmal nicht zu ändern und man scheint von oben herab dafür zu halten, daß an diesen Verlorenen doch nichts mehr zu verlieren sei, eine grauenhafte Maxime. Vor den festen, mit einem Gitterfenster versehenen Thüren der Schlafsäle steht auf erhöhtem Gerüste nächtlich je eine Wache mit scharf geladenem Doppelgewehr — von welchem schon unzählige Male hat Gebrauch gemacht werden müssen. Wir schritten wieder hinab in den Hof; ein isolirtes, einstöckiges Gebäude in demselben dient als Schule; den Schulmeister macht ein alter Deportirter, der, wie mir mein Führer sagte, Griechisch und Lateinisch verstehe, wie ein Junge das Kirschenessen; es nahmen gegen 300 Sträflinge an dem Unterrichte Theil, der hauptsächlich im Lesen, Kopfrechnen, Geographie und Religion besteht. Zur Seite befinden sich die beiden Kapellen, eine katholische und eine anglikanische; für beide Konfessionen sind eigene Geistliche angestellt. Es standen Wachen vor den offenen Thüren und wir konnten nicht eintreten, wie der Lieutenant gleichgültig bemerkte; als ich einen Blick in die düstere Halle warf, glaubte ich einen der Flüchtlinge, vor dem Altar knieend, zu erblicken, aber wir gingen rasch vorüber. Durch ein zweites bewachtes Thor gelangten wir in den Arbeitshof. Hier waren ein paar hundert Detinirte beschäftigt mit den mannichfaltigsten Arbeiten. Die Werkstätten stehen frei in der Mitte des Quadrats, dessen Längenseiten von bedachten, offenen Hallen eingenommen werden, die als Speisesäle dienen. Wir sahen Mattenflechter, Korbmacher, Tischler, Seiler, Schlosser, Kupferschmiede, Weber, Böttcher — alle unter strengster Aufsicht; es ist übrigens schon eine Vergünstigung, in den Werkstätten arbeiten zu dürfen; die übrigen müssen das Feld bebauen, den Garten besorgen, Wege anlegen rc., sämmtlich bewacht von Soldaten, welche nur den einen Befehl haben: zu feuern bei der geringsten Widersetzlichkeit oder Entfernung aus dem angewiesenen Kreise. Die Kost der Sträflinge besteht aus Maispolenta, süßen Kartoffeln, Pökelrindfleisch, welches aus Chili bezogen wird; jeder Gefangene erhält außerdem täglich geliefert

Die Abnahme der Krankheit, wie sie in den Bulletins angegeben wird, ist Illusion, denn Militär, Marine und Gefangene werden in den Bulletins nicht mit angeführt. Ein Guardian des Friedhofes versicherte mir gestern, er empfange noch jede Nacht 110 bis 120 Leichen; in den schlimmsten Tagen sei die Zahl derselben bis gegen 200 per Tag gewesen. Auf dem Lande um Ankona sind auch viele Leute gestorben. Was fliehen konnte, ist geflohen. Groß ist der Eifer der Regierung und die Aufopferung der Ärzte, Vereine und Behörden. Man ersieht hieraus, daß die Epidemie in Ankona schlimmer aufgetreten ist, als wie in öffentlichen Blättern angegeben wurde. Ein Drittel der Bevölkerung Ankona's werden circa 15 bis 16,000 Seelen sein, wozu noch circa 8000 Mann Truppen 2c. zu rechnen sind, und von diesen 24,000 Menschen rafft der Tod täglich 100 bis 200 weg!"

— Die „Italie" bringt eine Parallele: „Oestreich 1865 und das Königreich Neapel 1858", worin das Schauspiel der kleinen deutschen Fürsten, die sich aus Preußenfurcht zu Oestreich halten, mit der Rolle verglichen wird, welche der König von Neapel von 1849 bis 1859 spielte. Dieser überredete die kleinen italienischen Fürsten und den Papst, daß ihr Vortheil es erheische, mit ihm gemeinschaftliche Sache gegen Sardinien zu machen, und verhieß ihnen Oestreichs und Spaniens Einschreiten, falls Noth an Mann treten sollte. Aehnlich wie Sardinien stehe jetzt Preußen, und wenn dessen Kabinet auch große Fehler im Innern begangen, so dürfe man nicht übersehen, daß auch Karl Albert keineswegs immer liberal gewesen sei. „Aber", setzt die „Italie" hinzu, „Italien rechnete trotz alledem auch vor 1848 schon auf ihn, denn es giebt unumgängliche Nothwendigkeiten, und Piemont mußte auf die eine oder andere Weise Italiens Erlösung bewirken, wie Preußen auf die eine oder andere Weise die Führung bei der Wiedergeburt Deutschlands übernehmen muß. Wird diese Wiedergeburt, vor der die deutschen Fürsten zittern, zugleich eine Vernichtung der kleinen Souveränetäten werden? Das hängt davon ab, ob sie in Verkennung des National-Interesses sich mit Oestreich, welches die mindest deutsche Regierung, die mindest homogene, die mindest nationale des Bundes ist, zusammenthun. In diesem Falle sind sie verloren, und Preußen wird recht thun, wenn es sie wegfegt; Oestreich wird übrigens stets bereit sein, sie aufzugeben, wenn es an der unteren Donau, auf die seine Mission es hinweist, größere Vortheile findet. Wir sind daher fest überzeugt, daß die öffentliche Meinung in Deutschland, trotz des Grolles der Liberalen gegen diesen oder jenen Schritt des Herrn v. Bismarck, die Wahrheit nicht aus dem Auge verlieren wird, daß die deutsche Nation in keinem Falle etwas dabei gewinnen kann, wenn sie die östreichische Politik befördert. Oestreich wird, wie es immer gethan, auch fernerhin die Interessen Deutschlands seiner eigenen Stellung in Europa und der Herrschaft über seine nichtdeutschen Provinzen des Reiches, worin seine Hauptstärke beruht, opfern. . . . Trotz der Komödie, welche 1863 in Frankfurt a. M. aufgeführt wurde, ist Franz Joseph so wenig ein guter Deutscher, wie Ferdinand II. echter Italiener war. Am Wiener Hofe macht man unter Militärs auch gar kein Hehl daraus und gesteht, daß die Hauptstärke Oestreichs Ungarn sei. Aus diesem Grunde macht man unerhörte Anstrengungen, um es zu bewegen, sich mit der Sache des Kaisers so zu vermählen, daß man es gegen die Wiener Bürger und Studenten, falls diese wieder, wie 1848, sich auflehnen, gebrauchen kann."

## Rußland und Polen.

!! Petersburg, den 17. August. Die Furcht vor der Cholera ist durch die veröffentlichte amtliche Versicherung, daß noch bis heut nirgends im Reiche ein Fall wirklich asiatischer Cholera vorgekommen und der Gesundheitszustand normal sei, wieder beseitigt. — In der Krim ist die Ernte meist gut ausgefallen, und auch die Sorge, daß mit dem Monat August die Heuschrecken die Fluren heimsuchen würden, wie man vorher gesagt hatte, ist geschwunden, da sich bis heut noch nichts von dieser Landplage gezeigt hat, obgleich die theilweise noch herrschende Hitze dem Auskommen der Brut sehr günstig ist. — Die jüngsten Nachrichten aus Samaria und dem unteren Wolga-Gebiet bezüglich des Getreidemarktes lauten gut, und sind die Nachfragen nach Weizen so bedeutend, daß der Preis bereits in die Höhe gegangen.

Durch Reisende aus dem Kaukasus hört man, daß die Ruhe vollkommen hergestellt ist, und die Entsendung eines Theils der dortigen Truppen nach dem Orenburgschen in naher Aussicht steht. Die Nachricht, daß unter den in jene Gegenden verschickten Polen eine Verschwörung ausgebrochen sei, hat sich nicht bestätigt; es waren vier Mann auf der letzten Station vor Moskau von dem am 3. hier abgegangenen Transport entsprungen, wurden aber sofort wieder eingebracht, und mag dieser Vorfall Veranlassung zu dem Gerücht von einer ausgebrochenen Verschwörung geben haben. — Von 36 zur Entlassung in die Heimath Begnadigten aus den im vorigen Jahre nach Sibirien verschickten Polen haben nur zwölf die Erlaubniß zur Heimkehr benutzt und sind gestern hier angelangt; die übrigen haben sich in südlicher Gegend häuslich niedergelassen.

## Türkei.

— Ueber die Verbreitung der Cholera in der Türkei bringt die „Tr. Ztg." folgenden Bericht: In Konstantinopel, im Kassim Pascha, dem vom Arsenal aus zuerst ergriffenen Stadtviertel, ist die Epidemie beinahe erloschen, auch in Pera zeigen sich nur noch wenige Fälle, dagegen tritt sie in Galata und Hastöi ziemlich heftig auf und hat sich auch in Therapia und Buyukdere am Bosporus stark entwickelt, so daß die Bewohner erstere Ortschaft fast ganz verlassen haben. In Galata und Stambul sind alle Geschäfte suspendirt, in ersterer Vorstadt fast alle Khans und Läden geschlossen. Im Fanar aber hat die Bestürzung den höchsten Grad erreicht und beinahe eine Hungersnoth hervorgebracht, da Bäcker, Fleischer, Viktualienhändler und dergleichen den Betrieb ihrer Gewerbe einstellen. Unter den Türken ist die Angst nicht weniger groß und Prozessionen durchziehen zur Nachtzeit die Straßen, singend und betend, um das Aufhören der Geißel zu erflehen. Im Ganzen haben jedoch die Muhamedaner größeren Muth gezeigt und sich würdevoller benommen, als die einheimischen Christengemeinden. Die moralische Feigheit einiger der letztern hat einen unglaublichen Grad erreicht. Während man die Armen ohne Hülfe haufenweise von der Seuche hinraffen ließ, haben die Reichen sogenannte Sanitäts-Kommissionen gebildet, jedoch nur zu dem Zwecke, sich gegen jede verdächtige Berührung von außen abzusperren. Dies ging so weit, daß zuletzt Minister und Gesandschaften dagegen einschreiten mußten. Doch fehlt es, zur Ehre der Menschheit, auch nicht an glänzenden Beispielen von Muth und Aufopferung. Namentlich wird die Thätigkeit des englischen Gesandschafts-Sekretärs Hughes in Therapia gerühmt, auch die (türkische) Zaptieh-Kommission entwickelte große Energie und Umsicht. Die Sanitätskommission hat beschlossen, daß alle Schiffe, welche aus angesteckten Orten kommen, zur freien Pratica zuzulassen seien. In Salonich zählt man 25—30 Fälle pr. Tag. In Bagdad und Buschir ist die Seuche ebenfalls ausgebrochen. Emir Mohlis Pascha, General-Gouverneur von Trapezunt, wurde zum General-Gouverneur des neuen Vilaets Erzerum ernannt. — In Smyrna starben am 4. 38, am 10. 25, in der ganzen Woche 215 Personen. Dort bemühen sich die Lokalbehörden und die Konsuln wetteifernd, Hülfe zu bringen und dem Uebel möglichst Einhalt zu thun. Nur die Vorsteher der griechischen Gemeinde sind dem schlimmen Beispiele des Erzbischofs Chrysanthe gefolgt und haben wie dieser und der Großrabbiner ihren Posten verlassen. Ueber alles Lob erhaben ist dagegen die Thätigkeit der barmherzigen Schwestern (Töchter des h. Vincenz von Paula), deren übermenschliche Aufopferung selbst den Türken Ehrfurcht und Bewunderung einflößt. Auf der Insel Rhodus, welche bisher verschont geblieben war, ist in den letzten Tagen ein Fall vorgekommen. Cypern ist ziemlich stark heimgesucht; unter Andern fiel der dortige französische Konsul, Graf de Maricourt, der Seuche zum Opfer.

## Afrika.

Kapstadt, 14. Juli. Der gefürchtete Basuto-Häuptling Moschesch, berühmt wegen seiner List und Verschlagenheit, und berüchtigt wegen seiner Grausamkeit, ist wieder auf den Schauplatz getreten. Nach der letzten Grenzberichtigung sollen die Bewohner des Oranje-Freistaats durch ihren Uebermuth die Basutos zum Zorn gereizt und zu Feindseligkeiten herausgefordert haben. An Moschesch und seinen Sohn Mollapo stellten sie Forderungen, welche unbeachtet blieben, und darauf erklärten sie den Basutos sofort den Krieg. Der Kafferstamm aber war vorbereitet und erkannte wohl den Vortheil, selbst der Angreifer zu sein, er fiel in den Freistaat ein und drang verheerend und plündernd bis in die Nähe von Smithfield vor. Hunderttausend Schafe und große Heerden Hornvieh erbeuteten die Basutos und trieben sie über Caledon in ihr Gebiet. Ein Sohn Moscheschs, David Masoepa, ermorderte alle männlichen Ansiedler, welche in seine Gewalt fielen, und vernichtete verrätherischer Weise unter Waffenstillstandsflagge einen der halbbürtigen, den Boers befreundeten Stämme, von welchem er nur 67 Weibern das nackte Leben ließ. Der Oranje-Freistaat war auf einen so plötzlichen Ausbruch des Krieges nicht gerüstet und befand sich in großer Bedrängniß, denn die waffenfähige Mannschaft, welche Moschesch ins Feld führen konnte, wurde auf 20,000 Mann geschätzt. Der Präsident der benachbarten Republik Transvaal jedoch forderte die Bürger seines Staats zur Hülfeleistung auf, und aus der Kap-Kolonie zogen große Schaaren, unter ihnen viele holländische Pächter, zum Beistande heran. Nach den letzten Berichten hatten die Boers eine bedeutende Abtheilung der Basutos in die Flucht geschlagen und einen Theil der fortgetriebenen Heerden wiedergewonnen. — Moschesch hat gezeigt, daß er seine alte Schlauheit noch nicht einmal eingebüßt hat. In einem Manifest, durch welches er alle Verantwortlichkeit auf die holländischen Ansiedler zu werfen suchte, machte er bekannt, daß kein Engländer, der ruhig auf seiner Pachtung in dem Freistaate bleiben werde, belästigt oder an seinem Eigenthum geschädigt werden solle. Mit der Königin oder irgend einem ihrer Unterthanen wolle er nicht Krieg führen; sein Zweck sei nur, sein Volk gegen die Angriffe der Regierung des Freistaats sicher zu stellen. Doch traf späterhin die Nachricht ein, daß die Basutos auch in Natal eingefallen seien und britische Truppen ihnen dort entgegenrückten. Der Gouverneur der Kapstadt hatte anfänglich die Kolonisten aufgefordert, sich nicht in den Kampf einzumischen; die gesetzgebende Versammlung der Kapkolonie dagegen scheint zur Unterstützung des Oranjestaates geneigt zu sein.

## Amerika.

Newyork, 5. August. Nach dem vom Finanzminister veröffentlichten Ausweise belief sich die Staatsschuld am 31. Juli auf 2757 Mill. 258,275 Dollars, welche mit 139¼ Mill. zu verzinsen waren. 1,108,662,641 D. tragen 64,521,837 D. in baar, 1,289,156,545 D. tragen 74,740,630 D. in Papier, für 1,527,125 D. ist die Zinsverpflichtung erloschen und 357,906,968 D. sind überhaupt nicht verzinslich. Die „Shipping List" bemerkt zu diesem Ausweise: Der erwartete Höhepunkt der Staatsschuld, nämlich 3000 Millionen, wird unzweifelhaft erreicht, wie manche glauben, noch überstiegen werden; doch müssen mit dem Ende des Krieges die öffentlichen Ausgaben im gleichen Maaße stetig abnehmen, wie die Armee und die Flotte verwindert wird, und somit sollte und wird wahrscheinlich auch die Zahl drei Tausend Millionen nicht überstiegen werden. Die Veröffentlichung der Zusammenstellung wird ohne Zweifel ihr Gutes haben; es geht aus derselben hervor, daß die Schuld groß und im Zunehmen begriffen ist, aber auch die günstigere Seite tritt hervor. Im Ganzen haben wir 139 Millionen jährliche Zinsen zu zahlen, davon 64½ Millionen in Gold. Dagegen ist unsere Staatseinnahme jetzt mehr als 300 Millionen, wovon 100 Millionen in Gold von den Zollämtern aufgebracht werden, und der Finanzminister wird dadurch in den Stand gesetzt sein, die Einlösung der Koupons zu anticipiren; ein vorzügliches Mittel, um das Goldagio niederzuhalten und den Werth der öffentlichen Sicherheiten zu erhöhen. In jedem Departement muß die äußerste Sparsamkeit beobachtet werden; geschieht dies, so wird die Schuld die Höhe von 3000 Millionen, welche wir mit verhältnißmäßiger Leichtigkeit kontro-

---

ein bestimmtes Quantum Brot (ganz weißes Weizenbrot!), Salz, Zucker, Seife und eine Citrone, letztere zur Verbesserung des Wassers, welches aus den Regenbächen in Cisternen gesammelt wird und oft sehr schlecht schmeckt; Quellen und Brunnen giebt es auf der Insel nicht. Wie schon erwähnt, wird monatlich höchstens einmal frisches Fleisch verabreicht, gewöhnlich Schweinefleisch; die Schafe werden für die Beamten und Soldaten gehalten. Frisches Fleisch ist aber dasjenige, wonach die Sträflinge am meisten gieren, und sie achten den Tod nichts, um es sich zu verschaffen. Daher müssen die Thiere Tag und Nacht überwacht werden, und trotzdem ist es nicht zu verhindern, daß fort und fort eine große Zahl davon gestohlen, heimlich geschlachtet und verzehrt wird; geht es nicht anders, so wird einfach der Wächter erschlagen, wenn er nicht sehr auf seiner Hut ist. In gleicher Weise wissen sie sich auch Surrogate für andere Gemüse zu verschaffen. Da der Tabak streng verpönt ist, so rauchen sie aus allen möglichen Pfeifen und Röhren jedwedes Kraut und Laub, mit besonderer Vorliebe das der (wirklichen) Kartoffel. Branntwein erhalten sie nur zeitweilig, wenn das Wasser zu schlecht ist; sie schaffen sich aber ein berauschendes Getränk in der ekelhaften Chicha maschada, peruanischen Ursprungs, durch kleingekaute Maiskörner und nachherige Gährung des Breis. Alle diese Uebertretungen werden aufs Strengste bestraft; ich sah im Polizeilokal eine ganze Reihe „neunschwänziger Katzen" an der Wand hängen. Der Esprit de corps ist aber unter den Verbrechern so groß, daß der wahre Schuldige niemals herauskommt, wenn er nicht auf der That ertappt wird; keiner verräth den andern, lieber sterben sie. Die Wahl ist freilich nicht groß; wer verräth, stirbt ebenfalls, wird unfehlbar, sei es früher oder später, von den Mitschuldigen erschlagen oder erdrosselt; die Thäter sind dann niemals zu finden; häufen sich die Morde, so wird einfach der Schlafsaal decimirt, dann ist wieder eine Zeitlang Ruhe. Die gefährlichen und verdächtigen Sträflinge tragen Schellen mit einem sogenannten Springer an den Füßen, die ihnen nur kurze Schritte zu thun erlauben; die im Freien Arbeitenden sind gewöhnlich paarweise an einander geschlossen; täglich werden die Fesseln untersucht. Ich habe in meinem weit herumgeworfenen Leben niemals solche Galgenphysiognomien erblickt, wie hier. Lachen oder nur lächeln sah ich keinen einzigen der Verbrecher, unter welchen alle Altersstufen vertreten waren, vom bartlosen jungen Mann an bis zum eisgrauen, gebückten Greis. Doch gehören diese beiden Extreme zu den Ausnahmen; die meisten Sträflinge stehen im mittleren Lebensalter; länger wie zehn Jahre lebt selten einer auf der Insel. Täuschte ich mich oder war es wirklich so — ich glaubte in allen Blicken, die auf mich, dessen Sendung sie errathen hatten, fielen, tödtlichen Haß, bittersten Ingrimm zu lesen; überhaupt schien eine finstere verbissene Stimmung unter ihnen zu herrschen und gar vielen stand deutlich das Blut im Auge. Als ich meinen Begleiter darauf aufmerksam machen zu müssen glaubte, lachte derselbe hell auf — was ihn wahrscheinlich nicht beliebter gemacht hat. Aber wir waren hinlänglich sicher; ringsum auf erhöhten Plätzen Soldaten mit scharfgeladenen Gewehren vertheilt, die Bleistöcke der Aufseher nicht zu rechnen. Letztere werden aus den Deportirten selbst herangezogen; ihre Stellung ist eine der entsetzlichsten in der Welt, denn auf sie koncentrirt sich der ganze Neid ihrer ehemaligen Kameraden, die nun in ihnen abtrünnige Spione erblicken. Jährlich wird eine große Zahl davon ermordet; im vergangenen Jahre fielen auf diese Weise nicht weniger als gegen zwanzig Aufseher! Nichtsdestoweniger ist der Posten ein begehrter, wenn er auch nichts einbringt, als bessere Kost, Kleidung und Befreiung von der Kette und Handarbeit. Man sollte glauben, bei der totalen Abgelegenheit der Station inmitten der Südsee und der überaus strengen Organisation seien Fluchtversuche ganz unmöglich; dennoch werden alljährlich deren genug ausgeführt. Gewöhnlich verbergen sich die Deserteure zunächst in irgend einer Schlucht der Insel selbst, um auf ein vorbeisegelndes Schiff zu warten, aber der Hunger treibt sie sehr häufig aus ihrem Schlupfwinkel hervor, ehe ein solches erscheint, und darum wird gar nicht nach ihnen gesucht; wenn man weiß, daß keine Segel in Sicht sind. Es ist übrigens ein durchaus falsches Mitleid, welches Kapitäne bewegt, solche Verbrecher aufzunehmen und wieder in die bürgerliche Gesellschaft zu führen, deren Schrecken sie waren und stets wieder werden. Andere gelangen im besten Fall auf einigen zusammengebundenen Baumstämmen bis zur Insel Philipps, gehen aber auf derselben an Wassermangel elendig zu Grunde, wenn man sich nicht die Mühe nimmt, sie wieder abzuholen. Doch gehen auch Sagen, an deren thatsächliche Begründung ich aber kaum glauben kann, daß schon Flüchtlinge auf ihren armseligen Flößen das Festland von Australien erreicht hätten; die Verbrecher halten die Sache natürlich für wahr und ausführbar und jeder ist allzeit bereit, selber die Probe zu machen. Die drei, welche zu der Louise gekommen waren, hatten die Flucht jedenfalls lange verabredet und vorbereitet, wahrscheinlich beim Holzfällen nach und nach einige Stämme bei Seite und in ein Versteck gebracht; als unser Schiff in Sicht kam, waren sie am Abend ausgebrochen, hatten das Floß zusammengesetzt und sich demselben anvertraut. Zwei davon waren berüchtigte Oldhands; mehr als dies letztere wurde mir aber nicht gesagt — ich erfuhr es später von unseren Matrosen — da man auf der Insel eine ganz auffällige Zurückhaltung hinsichtlich der persönlichen Verhältnisse der Detinirten beobachtete. Im Grunde schien dies nicht mehr als billig; waren sie doch längst keine Menschen mehr, sondern nur noch Zahlen!

Leider war mir nur ein flüchtiger Gang durch das Hauptgebäude, den Twing, mit seinen Kennels (eigentlich Hundeställe) gestattet, da ich mich nicht allzulang von meinem Schiff fern halten durfte und wir noch ein tüchtiges Ende bis dahin zu rudern hatten. Lieutenant Maclean beneidete mich um die Heimfahrt und klagte bitterlich über die traurige Norfolk-Station. „Hätte ich ahnen können", sagte er, „was einem an Umgang mit guten Gesellen gewöhnten Menschen hier blüht, ich hätte den Posten nicht angenommen und wenn er noch dreimal so viel eingebracht hätte. Jetzt heißt es aber Aushalten. Glücklicherweise sind in eilf Monaten meine sechs Jahre um, und dann — dann", setzte er begeistert hinzu, indem er mir derb auf die Achsel schlug, „dann will ich mir eine Familie gründen und zufrieden meinen Kohl bauen!" Und der gute Mann wiegte sich in den seligsten Träumen, sah sich schon als Landbesitzer, Gatte, Vater, Großvater, im vollen Besitz alles Glücks, daß er von Jugend an unter Entbehrungen aller Art männlich und zäh erstrebt hatte. — Wenige Monate später las ich in der „Naval and Shipping Gazette", daß bei einem Aufstand der Sträflinge auf der Insel Norfolk der Lieutenant Maclean vom 64sten gefallen sei! Welchen Eindruck diese Nachricht auf mich machte, kann man sich wohl denken.

Als wir wieder über den Hof schritten, hörte ich plötzlich aus nicht geringer Entfernung eine Gewehrsalve; ich fuhr zusammen. „Was war das?" frug ich meinen Führer. — „Nichts," entgegnete dieser kaltblütig und blies ein Ringelwölkchen in die Luft, „es sind drei Nummern vakant geworden!" — „Schrecklich!" rief ich, fast bebend. — „Nothwendig!" antwortete er kurz.

Am Boot angelangt, fand ich meine Matrosen, obgleich etwas unwirsch darüber, daß man ihnen nicht erlaubt hatte, das Land zu betreten, doch sonst in vortrefflicher Stimmung, da sie reich mit Brandy, Zucker und Limonen bedacht worden waren und mit den Marinern der Küstenwache scheinbar ein sehr animirtes Konvivium gefeiert hatten; wenigstens schwuren sie sich einander ewige Freundschaft, als wir ankamen und der begeisterten Scene ein Ende machten. Der Intendant hatte die Aufmerksamkeit gehabt, eine stattliche Spende frischer Gemüse und Früchte für Kapitän Wittmann in das Boot legen zu lassen, wofür wir ihm zu hohem Danke verpflichtet waren. Meine Zeit war abgelaufen.

Als ich schon mit einem Fuß im Boote stand und dem zuvorkommenden Lieutenant Maclean zum letzten Male die Hand schüttelte, hielt er mich an derselben zurück, näherte sein Gesicht dem meinen und sagte mit leiser Stimme: „Sie haben besonderes Interesse gezeigt für einen der Burschen" — er deutete dabei mit dem linken Daumen hinter sich, wobei es mich überlief — „ich sage, der Knall, den Sie so eben gehört haben, wird eines der stolzesten Schlösser Alt-Englands erschüttern bis in die Grundmauern. Und nun, good bye!"

Wir lagen noch bis zum Abend des nächsten Tages regungslos auf derselben Stelle. Ich saß die ganze lange Zeit hindurch auf dem Deck und mein Blick hing wie magnetisch festgebannt an den dunkeln Umrissen der Verbrecherinsel.

liren können, kaum erreichen, und wir werden uns bald in den Stand gesetzt sehen, midestens 50 Millionen Dollars jährlich auf die Abtragung der Staatsschuld zu verwenden.

Newyork, 9. August. Des Präsidenten Befinden ist weit besser; doch wird das Regierungsgebäude für einen ungesunden Sommeraufenthalt angesehen, weßhalb Herr Harlan, der Minister des Innern, Anordnungen getroffen hat, dem Präsidenten und seiner Familie eine zeitweilige Wohnung in einer gesunderen Lage nahe bei der Hauptstadt zu beschaffen. — In die größeren Städte Süd-Karolina's sind Negergarnisonen gelegt worden. Die „Rebellenpartei" in Nord-Karolina soll im Lande wühlen, um einen politischen Konflikt mit der Regierung herbeizuführen und den Freunden der Union und den Negern offenen Widerstand zu leisten. Unlängst meldete man jedoch aus Nord-Karolina, daß die Bevölkerung für nichts weniger als separatistische Ideen schwärme. — Aus New-Orleans wird von bedenklichen Verwüstungen geschrieben, welche der Heerwurm in den Baumwollpflanzungen der Grafschaft Wharton, Texas, anrichte. — Von dem provisorischen Gouverneur von Texas, Hamilton, ist eine Proklamation ausgegangen, worin die Bewohner von den Maßregeln in Kenntniß gesetzt werden, die den Staat der Union wieder zuführen sollen; eine Konvention zur Revision der Staatsverfassung ist noch nicht ausgeschrieben.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, den 22. August.

— Die Direktion der königlichen Ostbahn hat für die Gewerksgehilfen und Fabrikarbeiter, die in den Bahnwerkstätten zu Landsberg, Königsberg und Bromberg beschäftigt sind, eine neue Kranken- und Unterstützungskasse eingerichtet. Dieselbe tritt mit dem 1. Januar 1866 unter Aufhebung sämmtlicher vorher bestandener Kassen in Wirksamkeit. Alle Gewerksgehilfen und Fabrikarbeiter der Ostbahn sind verpflichtet, diesem neuen Institute beizutreten, und es muß ein jeder von ihnen 5 Sgr. Eintrittsgeld zahlen, nur diejenigen, welche das 45. Lebensjahr bereits überschritten haben, sind hiervon befreit. Den in den Fabriken ꝛc. zu Dirschau Beschäftigten steht der Eintritt, so lange Dirschau eine Pertinenz der Ostbahn ist, offen. (Br. Z.)

— [Generalversammlung des Handwerkervereins.] Die gestrige Generalversammlung zur Abänderung der Statuten wurde unter dem Vorsitze des Herrn Kupke damit eröffnet, daß derselbe das von der Revisionskommission eingegangene revidirte Statut der Versammlung mittheilte, worauf Herr Dr. Waldstein, der Vorsitzende der Kommission, den Generalbericht über die Revision ertheilte. Hierauf trat man in die Diskussion über die einzelnen Paragraphen ein, welche zu der Abänderung des §. 4 des Statuts führte, daß nicht das 18., sondern das 20. Lebensjahr als Minimaljahr zum Eintritt in den Verein erforderlich ist. §. 5 des Revisionsentwurfes wurde dahin ergänzt, daß jedes Mitglied das Recht hat, zu den geselligen Versammlungen zwei Damen einzuführen. §. 6—10 des Revisionsentwurfes wurde nach sehr eingehender Debatte, die besonders das Repräsentantenkollegium betraf, unverändert angenommen. §. 11—13 wurde ohne Diskussion angenommen. Das Geschäftsreglement wurde nach Vorlesung desselben en bloc angenommen. Die Schlußabstimmung über die Annahme des revidirten Statuts ergab eine große Majorität. Außerdem bestimmte die Versammlung, daß die bisherige Revisionskommission jetzt die noch nothwendigen redaktionellen Aenderungen in dem revidirten Statut in den nächsten Tagen treffe, damit dasselbe vom nächsten Montage ab in Kraft treten kann. Der Schluß der zahlreich besuchten Generalversammlung erfolgte um 1/4 1 Uhr Nachts.

** — [Unglücksfall.] Auf Anordnung der Behörden sollen an den Schulgebäuden, namentlich auf dem platten Lande, Schulglocken angebracht werden, um die Kinder zur bestimmten Stunde in die Schule zu rufen. Eine solche Glocke sollte am vergangenen Donnerstag durch den Schlossermeister Hanczewski aus Posen am Schulhause zu Winiary befestigt werden. In Ermangelung einer starken Dachleiter band man zwei schwache Leitern zusammen und ohne dieselbe mit Stangen oder dergleichen zu stützen, stieg H. mit seinem Gesellen bis oben hinauf. Die Leiter konnte jedoch diese Last nicht tragen; sie brach zusammen und Beide stürzten herunter. H. ist in Folge der erlittenen Verletzungen am vierten Tage gestorben, der Geselle soll indeß noch mit dem Leben davongekommen sein.

§ Rawicz, 19. August. [Mord.] Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde durch aus dem Bobiler Forste kommende Weiber auf der Herrnstadter Chaussee der Leichnam eines Mannes gefunden. Die Besichtigung ergab, daß der Todte durch eine Kugel, welche in der Mitte des Rückgrats eingedrungen war, getödtet und zum Ueberfluß noch mit einem Säbel und einem Stein am Vorderkopfe verletzt worden war. Da die Weiber kurz vorher zwei Soldaten, von denen der eine ein Gewehr gehabt, hatten in den Wald kommen und als sie in Folge des Schusses auf die Chaussee flüchteten, wieder im Busch verschwinden sehen, so lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft sogleich auf Soldaten der hiesigen Garnison (37. Westf. Füs.-Regt.). Dieser Verdacht wurde zur ziemlichen Gewißheit, als zwei Soldaten mit verstörtem Angesicht erst Nachts 11 Uhr in ihren Quartieren ankamen und der eine derselben von einem Weibe draußen im Walde erkannt worden war, auch als er verhaftet werden sollte, die Flucht ergriff. Der muthmaßliche Mörder sitzt geschlossen im Untersuchungsarrest und hat kurz nach seiner Verhaftung noch den Versuch gemacht, sich durch Streichhölzer zu vergiften, und als das vereitelt wurde, nach Außen hin zu korrespondiren. Merkwürdig ist es, daß wahrscheinlich der Schuß einem andern gegolten hat, indem der Erschossene, ein Viehtreiber Namens Panwitz, nur eine geringe Baarschaft bei sich hatte, sein Genosse Wohlgemuth aus Sarnowka dagegen reichlich mit Geld versehen war. Beide gingen nämlich, nachdem sie mit den Soldaten gekneipt und sie traktirt hatten, die Herrnstadter Chaussee entlang, als sie beim Bahnhofe vorüberkamen und W. den Bummelzug stehen sah. Da erinnerte er sich, daß er besser thäte, nach Tische zu fahren, Abends zurückzukommen und mit seinem Genossen in Wikoline wieder zusammenzutreffen. Der unglückliche P. setzte nun allein seinen Weg fort und erlag kaum tausend Schritt hinter Königsdorf, mitten auf der Landstraße, die durch den Forst führt, am hellen Tage, seinem traurigen Geschick. Der entsprungene Helfershelfer des Mörders wurde heut Abend durch Patrouillen vergebens gesucht; man will ihn bei Königsdorf gesehen haben. Wenn sich in Folge dieser entsetzlichen Handlung hier und in der Umgegend eine gewisse Aufregung kundgiebt, so ist dies nicht zu verwundern, zumal in jüngster Zeit ziemlich häufige Bestrafungen wegen brutaler Handlungen bei unserer Garnison vorgekommen sind. Die Militärbehörden sind jedesmal mit Energie und Strenge eingeschritten.

E. Schwerin, 20. August. [Kindesleiche; Kinderfest.] In dem eine Meile von hier belegenen Dorfe Poppe wurde in vergangener Woche eine Kindesleiche aufgefunden. Die unverehelichte Tochter des Bauern Sch. daselbst hatte nach Verheimlichung ihrer Schwangerschaft am 13. d. geboren, ohne sich den Eltern entdeckt zu haben. Drei Tage später fand man das todte Kind, mit Stroh belegt, in einem Stalle. Die Untersuchung ergab zwar, daß das Kind bei der Geburt noch lebensfähig gewesen sei; es ließ sich aber bei dem bereits in Verwesung übergegangenen Leichnam eine bestimmte Todesart nicht mehr konstatiren. — Am 17. d. feierte die evangelische und jüdische Stadtschule, vom besten Wetter begünstigt, das vierte Kinderfest. Der Festzug bewegte sich 1 Uhr Nachmittags vom evangelischen Schulhofe unter Vorantritt der Trommler und eines Musikchorps durch die Hauptstraßen der Stadt. Vor dem Rathhause forderte der Rektor der Schule, nach Absingung der preußischen Nationalhymne, die Kinder auf zu einem dreimaligen Hoch auf „König Wilhelm". Von hier aus marschirte der inzwischen durch Anschluß des Publikums vergrößerte Zug nach dem neuen Schützenhause, wo die Lehrer Löwinsohn und Lusensky von der Estrade desselben beherzigenswerthe Worte für Jung und Alt über den Zweck des Festes sprachen. Nächstdem begannen unter Leitung der Lehrer die verschiedenen Spiele auf den freien, nebeneinander liegenden 7 Spielplätzen, in deren Nähe für Erfrischungen aller Art gesorgt war. Vierstimmige Gesänge des Männergesangvereins und Konzertmusik verliehen dem Feste eine angenehme Abwechselung. Die Betheiligung der Eltern und Kinderfreunde wurde nach und nach eine immer zahlreichere, was wir mit um so größerer Anerkennung hervorheben, als durch das Fernbleiben gewisser Gegner der allgemeinen Freude dem so schmucklos ausgeführten Feste bis zu seinem harmlosen Ende weiter kein Eintrag geschah.

♁ Wielichowo, 20. August. Als am 18. d. M. früh einer unserer Förster über eine Wiese ging, fand sein Hund am Rande eines Teiches die Nachgeburt eines Kindes. Der Förster machte hiervon sofort Anzeige; man untersuchte das Wasser des Teiches und fand darin die frische Leiche eines neugebornen Kindes. In Folge der angestellten Recherchen entdeckte man alsbald auch die unnatürliche Mutter in einem Mädchen, das ihrer Angabe nach bis Weihnachten v. J. bei einem Beamten in Grätz gedient hat und dort in andere Umstände gekommen sein will. Dieselbe gestand, daß sie in der Nacht das Kind unter freiem Himmel geboren und um sich seiner zu entledigen, dasselbe ins Wasser geworfen habe. Tags darauf war sie aufs Feld ernten gegangen. Sie ist verhaftet, und werden wir das Weitere gelegentlich mittheilen.

* Wronke, 21. August. [Die Alwinensquelle.] Die hiesige eisenhaltige Heilquelle, chemisch geprüft und ärztlich empfohlen, hat sich bereits bei vielen Leiden, welche eine Folge schlechten Blutes sind, wie bei Bleichsucht, Nervenschwäche, Gallen- und Nierenleiden, sowie bei Magenschwäche u. a. m. als heilkräftig erwiesen. Ich machte schon bei der Eröffnung dieser wohlthätigen Quelle, welche für unsern Ort gewiß von Bedeutung werden wird, in Ihrem geschätzten Blatte auf dieselbe aufmerksam, und erlaube mir nun zu konstatiren, daß die damals ausgesprochenen Erwartungen sich zum guten Theil verwirklicht haben. Herr Dr. Mankiewicz, der, neben einem Berliner Arzt, diesen Brunnen sorgfältig analysirt hat, hält denselben von da ab in seiner Apotheke zu Posen.

⸗ Bromberg, 21. August. [Se. kgl. Hoheit der Kronprinz; Militärisches.] Gestern Abends 6 Uhr 24 Minuten kam Se. kgl. Hoh. der Kronprinz auf dem hiesigen Bahnhofe, der so wie die Stadt festlich mit preußischen Fahnen, Laubgewinden und Blumen dekorirt war, an und wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit einem dreimaligen kräftigen „Hoch!" empfangen. Auf dem Perron befanden sich außer der Generalität die Spitzen der hiesigen königl. wie städtischen Behörden in Galauniform, um den hohen Gast zu begrüßen. Nach kurzem Aufenthalte fuhr Se. königl. Hoheit, in dessen Gefolge sich der General Petersen, der Rittmeister v. Plötz und der persönliche Adjutant Lieutenant Graf zu Eulenburg befand, nach der Stadt, und zwar nach dem Präsidialgebäude. Abends wurde ein großer Zapfenstreich von der Musik und den Tambours dreier Regimenter ausgeführt. Derselbe bewegte sich vom Neuen Markte, woselbst Se. kgl. Hoheit in dem Hause Sr. Excellenz, des Generals Herwarth v. Bittenfeld, soupirte, durch die Hauptstraßen nach der Hauptwache hin und war von einer zahllosen Menschenmenge begleitet, die ein so furchtbares Trommelgerassel wohl noch nicht gehört haben mag.

Heute früh 7 Uhr marschirten die Manövertruppen — drei Regimenter und zwar das 21., 49. und 9., sowie 2 Batterien à 4 Geschützen — unter starkem Regenwetter nach dem Exercierplatze an der Danziger Chaussee, um von Sr. königl. Hoheit, ihrem Korps-Kommandeur, inspicirt zu werden. Aus den drei Regimentern und den beiden Batterien wurden 2 Brigaden formirt, die 7. und 8., von denen die letztere, kommandirt von dem General von Hanneken und bestehend aus dem 21. Infanterie-Regimente und 1. Bataillon des 49. Inf.-Regiments, sowie einer Batterie, zuerst, und demnächst die 7. unter dem Kommando des Generals von Schlaberndorf und bestehend aus dem 9. Infanterie-Regimente und 2 Bataillonen des 49. Inf.-Regiments, sowie einer Batterie, besichtigt worden sind. Namentlich ließ Se. königl. Hoheit verschiedene Angriffe und sonstige Felddienstübungen ausführen. Um 11½ Uhr war die Inspektion beider Brigaden beendet und Se. königl. Hoheit begab sich, nachdem er mittelst eines am Exercierplatze auf der Thorner Bahn bereit gehaltenen Eisenbahnzuges zum Bahnhofe gefahren war, von hier mit einem Extrazuge wieder nach Berlin zurück. Bei der Abfahrt waren ebenfalls die Spitzen der königlichen wie städtischen Behörden auf dem Perron des Bahnhofes anwesend. — Durch die Menge von Militär, die wir jetzt hier haben, ist zwar das Leben und Treiben in unserer Stadt ein außerordentlich reges geworden; manche Lebensmittel, z. B. Fleisch, Butter ꝛc. sind in Folge der vergrößerten Nachfrage aber auch nicht unerheblich im Preise gestiegen, die Butter z. B. auf dem letzten Wochenmarkte um 2 bis 2½ Sgr. pro Pfund. Lange werden indeß diese Preiserhöhungen nicht mehr dauern, da uns das Militär schon am 24. d. M. wieder verläßt und in die Gegend von Wirsitz zum Divisions-Manöver abmarschirt.

X Gnesen, 21. August. [Suspension; eine Predigt; Verschiedenes.] Unlängst ist der Distrikts-Kommissarius Molkenthin in Mięcierzyn, Kreis Mogilno, im Disciplinarwege vom Amte suspendirt worden. — Es wird mir von einer Ohrenzeugin Folgendes verbürgt: Am 10. d. M., als am Tage des heiligen Laurentius, fand in einer hiesigen katholischen Kirche Andacht statt. Die Predigt hielt ein angehender Priester, der folgende Worte gebraucht haben soll: „majątki nam wydarli, kościoły pozabierali i jaskinie z nich porobili", was zu Deutsch heißt: sie haben uns das Vermögen entrissen, die Kirchen abgenommen und sie zu Höhlen gemacht". Ob sich diese Aeußerung auf die russische oder die diesseitige Regierung beziehen sollte, weiß man nicht. Selbst habe ich diese Aeußerung nicht gehört, kann sie daher auch nicht positiv verbürgen; ich habe aber dennoch Ursache, der mir gemachten Mittheilung Glauben zu schenken, weil mir dieselbe eine gute Bekannte in ganz unschuldiger Absicht machte. — Derjenige Bauer, welcher nach meiner gestrigen Mittheilung durch die Soldaten mit Säbeln geschlagen wurde, ist so gefährlich verletzt, daß man an seinem Wiederaufkommen sehr stark zweifelt. Er befindet sich im hiesigen städtischen Lazareth.

## Landwirthschaftliches.

Danzig, 18. August. Seit Montag, schreibt das „Dampfboot", haben wir wieder Regenwetter und Auswuchs im Getreide ist unvermeidlich. In unserer nächsten Umgegend und weiter östlich ist noch nicht einmal der Roggen ganz geborgen; im Kulmer Lande und weiter nach Polen erst Roggen und ¼ bis ½ der Weizenernte. Reif ist alles Getreide und die Fortdauer des Regenwetters von um so beklagenswertherem Einfluß. Zuvörderst regnete es mit Ost- und Nord-, jetzt auch mit Westwind, und der Barometer bleibt ein außerordentlich niedriger.

Marienburg, 17. August. Der anhaltend starke Regen, wird der „Westpr. Ztg." berichtet, stellt den Ausfall unserer Ernte jetzt sehr in Frage. Von Roggen ist erst ein Theil unter Dach; Weizen, Gerste, Hafer liegt noch im Felde und fängt an auszuwachsen. Schotenfrüchte, welche durch die Nässe weniger leiden, versprechen den Wahrnehmungen nach eine gute Ernte. Kartoffeln, welche schmackhaft und einen reichlichen Ertrag versprachen, fangen stellenweise an zu erkranken.

Königl. landwirthschaftliche Akademie **Proskau** in Schlesien. Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober. Der Kursus ist zweijährig; der Studirende verpflichtet sich bei seinem Eintritt jedoch nur für das laufende Semester. Die verschiedenen Disciplinen aus den Gebieten der Philosophie, Volks-, Land- und Forstwirthschaftslehre, Naturwissenschaften, Thierheil- und Baukunde werden in systematischer Aufeinanderfolge dem Charakter und den Einrichtungen einer Hochschule gemäß von dreizehn Docenten vorgetragen. Reiche Sammlungen und mannigfaltige wissenschaftliche und praktische Hilfsmittel, zu welchen das chemische Laboratorium, das physiologische Laboratorium, das Versuchsfeld und die umfassende Gutswirthschaft gehören, unterstützen den Unterricht. Junge Männer, welche die Absicht haben, sich besonders mit dem Schäfereiwesen vertraut zu machen, um später die Leitung von Schäfereien als Geschäft zu betreiben, erhalten Gelegenheit, sich für den erwählten Beruf gründlich auszubilden. Ebenso ist für die praktische Erlernung der Spiritus- und bayrischen Bierfabrikation in besonderen Kursen Vorsorge getroffen. Gegen ein monatlich zu entrichtendes Lehrhonorar können junge Landwirthe, deren Verhältnisse ihnen den Aufenthalt an der Akademie während eines vollen Semesters nicht gestatten, als Hospitanten zugelassen werden. Zur Erlernung der praktischen Landwirthschaft ist durch die mit der Akademie in Verbindung gebrachte Praktitanten-Station Gelegenheit geboten. Das Studienhonorar beträgt für zwei Jahre hundert Thaler. Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtungen und Lehrhilfsmittel enthält die bei Wiegand & Hempel in Berlin neu erschienene und durch alle Buchhandlungen zu beziehende Schrift: „Die Königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau".

## Vermischtes.

* Seit Eröffnung der transatlantischen Dampfschifffahrt sind die folgenden 28 Seedampfer in nachstehender Reihenfolge verloren gegangen: Präsident, Columbia, Humboldt, City of Glasgow, City of Philadelphia, Franklin, Arctic, Pacific, Lyonnais, Tempest, Austria, Canadien (Nr. 1), Hudson, Indian, Argo, Hungarian, Connaught, United States, Canadian (Nr. 2), North Briton, Caledonia, Anglo Saxon, Norwegian, Bohemian, City of Newyork, Jura, Jowa, Glasgow.

## Nachtrag.

Wien, 21. August. Ein Telegramm des „N. Fr. Bl." aus Bregenz vom gestrigen Datum meldet, daß der Kaiser Napoleon auf dem Dampfer angekommen und, ohne auszusteigen, nach Konstanz zurückgefahren sei. (Tel. Dep. der „Bresl. Ztg.")



## Angekommene Fremde.

Vom 22. August.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Knyszyn, Frau v. Lakomicka aus Dąbrowko und Frau v. Zuchowska aus Koninko, Landrath Hahn nebst Frau aus Obornik, Fabrikbesitzer Lehmann nebst Sohn aus Guben, Partikulier v. Mieszolowski aus Gnesen.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Versicherungs-Direktor Stock aus Breslau, die Kaufleute Hagel aus Frankfurt a./M., Bratz aus Dramburg, Walle aus Stettin, Kretschmer aus Berlin, Meissner und Kreisger. Aktuar Förster aus Stargardt i./P., Frau Rentier Dreyer aus Hamburg, die Lieutenants Schmidt, Steinmetz und Ruprecht aus Glogau, Frau v. Müllenheim aus Gnesen.

**HOTEL DU NORD.** Die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Rudniczysko, Frau v. Wilkonska aus Siekierki, Frau v. Czarlinska aus Chwarszewo, v. Bronikowski aus Altstadt und Frau v. Zakrzewska aus Pleschen.

**SCHWARZER ADLER.** Frau Posthalterin Breunig aus Schokken, Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Cichowo, Baumeister Lange aus Schrimm, Kadet v. Moraczewski aus Marburg, Frau Rentiere Korzeniewska aus Trzemeszno.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Kaufleute Bettsack aus Stettin, Kuhlmann aus Grüne, Conheim, Stein und Findeisen aus Berlin, Scheiberl aus Stettin, die Rittergutsbesitzer v. Walewski nebst Familie aus Berlin, Graf Węsierski aus Zakrzewo, Boas aus Lussowo und Matthes aus Jankowice, Lieutenant Wiesener aus Glogau, Schauspielerin Fräul. Gunske aus Danzig.

**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Justiz-Referendar Noenspieß aus Breslau, die Rittergutsbesitzer v. Bendheim aus Schelgau und Frau v. Kurnatowska aus Pozarowo, die Kaufleute Thomson und Smith aus Manchester.

**HOTEL DE BERLIN.** Kaufmann Schlesinger aus Breslau, Kreisrichter Wackermann aus Gostyn, Landwirth Körtje aus Blumenfelde, die Administratoren Ikier aus Rumianek und Graßmann aus Kurnik, die Gutsbesitzer v. Węsierski aus Modliszewo und Kurowski aus Ostrowo.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer Blociszewski nebst Familie aus Przeclaw, Koszutski aus Wargowo, Blociszewski aus Ciolkowo, Zakrzewski aus Kleszewo und Wierzbinski aus Wlokno, Kaufmann Grosse aus Krakau, Professor Malecki aus Galizien.

**KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF.** Frau Rentier Flauter nebst Tochter aus Wongrowitz, Rechnungsführer Neugebauer aus Wulka, Mühlenmeister Stift aus Kowanowko, die Kaufleute Fabisch nebst Familie und Jaffe aus Santomysl, Guttmann aus Meseritz, Arnheim aus Zerkow, Munter aus Pinne und Pulvermacher aus Bromberg.

**EICHBORN'S HOTEL.** Die Kaufleute Fränkel sen. und jun. aus Kolo, Hirsch aus Krotoschin und Abramczyk aus Breslau, Polizeidiätar Randenburger aus Posen, Lithograph Hoffmann aus Polen.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.



(Beilage.)

## Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht I. Abtheilung
**zu Samter.**

Das dem **Julius Livius** und dessen Ehefrau **Laura Cäcilie Heloise** gebornen **von Gersdorf** gehörige, im Departement **Posen** und dessen **Samterschen** Kreise belegene Rittergut ***Turowo*** nebst Zubehör, abgeschätzt auf 52,633 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

**am 14. November 1865**
**Vormittags 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die ihrem Aufenthalte resp. ihrer Person nach unbekannten Gläubiger:

1) der Kaufmann **Jacob Soldin,**
2) die unbekannten Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers **v. Reiche** zu Rozbitek,
3) die unbekannten Mitglieder der Kreditgesellschaft Ceres zu Berlin,
4) folgende ihrem Aufenthalte nach unbekannte Kinder des Kaufmanns **Leib Baruch Lewy:**
   a) verehelichte **Alexander Lewy,**
   b) **Rebecca,** verehelichte Kaufmann **Ephraim,**
   c) **Heymann Lewy,**
   d) **Baer Lewy,**
   e) **Fine** verehelichte Kaufmann **Jacob Soldin,**
   f) **Malke Lewy,**
   g) **Baruch Lewy,**
   h) **Emilie Lewy,**
   i) **Caroline Lewy,**
   k) **Gabriel Lewy,**
   l) **Isdor Lewy,**
   m) **Salomon Lewy,**
   n) **Julius Leib Lewy,**
   o) **Lina Lewy,**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastationsgericht zu melden.

## Sprzedaż konieczna.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział I. w **Szamotułach.**

Dobra ślacheckie **Turowo,** do **Juliusa Liviusa** i małżonki tegôż **Laury Cecylii Heloizy z Gersdorfów** należące, w departamencie **Poznańskim** a w powiecie **Szamotulskim** położone, wraz z przyległościami oszacowane na 52,633 Tal. 12 śgr. 5 fen. wedle taxy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hypotecznym i warunkami w Registraturze mają być

**dnia 14go Listopada 1865**
**przed poł. o godzinie 11téj**

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane.

Nieznajomych z pobytu i osoby wierzycieli:

1) kupca **Jakóba Soldina,**
2) niewiadomych sukcessorów po zmarłym dziedzicu dóbr **Reiche** w **Rozbitkach,**
3) niewiadomych członków towarzystwa kredytowego **Ceres** w **Berlinie,**
4) następujące z pobytu ich niewiadome dzieci kupca **Leiba Barucha Lewy:**
   a) zamężna za **Alexandrem Lewy,**
   b) **Rebeka** zamężna za kupcem **Ephraim,**
   c) **Heimann Lewy,**
   d) **Baer Lewy,**
   e) **Fina** zamężna za kupcem **Jakóbem Soldinem,**
   f) **Malka Lewy,**
   g) **Baruch Lewy,**
   h) **Emilia Lewy,**
   i) **Karolina Lewy,**
   k) **Gabryel Lewy,**
   l) **Izydor Lewy,**
   m) **Salomon Lewy,**
   n) **Julius Leib Lewy,**
   o) **Lina Lewy,**

Wzywają się niniejszem publicznie.

Wierzyciele, którzy względem realnéj pretensyi, która się z księgi hypotecznéj nie wykazuje, z ceny kupna swe zaspokojenie poszukują, mają się z pretensyami swemi przed sądem subhastacyjnym zgłosić.

## Polizeiliches.

Am 17. August c. aus dem Fort Winiary entwendet ein Bettlaken.

## Tuch- und Kleider-Auktion.

**Freitag den 25.** werde ich im **Laden, alten Markt Nr. 70.** von Vormittags 9 und Nachmittags 3 Uhr ab, wegen Räumung des Lokals **Tuche, Rock- und Hosenstoffe, Hüte, fertige Kleidungsstücke, Wäsche, Repositorien, Gaseinrichtung, Trumeaux, Spiegel, Stühle, Tische** ꝛc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

***Rychlewski,***
königl. Auktions-Kommissarius.

**Schützenstr. Nr. 13./14.** ist ein Gemüse-Garten von ungefähr 3 Morgen gutem Gartenboden, auf ein oder mehrere Jahre, womöglich an einen Kunstgärtner zu verpachten.

Mein zu **Zirke** am Markte belegenes, zweistöckiges, bequem eingerichtetes Wohnhaus, worin ein Laden, in welchem seit ca. 25 Jahren Manufakturwaaren-Geschäft betrieben, — Stallung und Garten hinter dem Hause, unmittelbar an der Warthe — nebst den dazu gehörenden circa 2 Morgen großen Ländereien, will ich Umzugs halber aus freier Hand verkaufen. Die Räumlichkeiten des Hofes eignen sich ganz besonders zur Erbauung eines Speichers, der gute Zinsen bringt.

Das Nähere auf frankirte Anfragen.

***Simon Levy,***
jetzt zu **Fiddichow a. d. O.** wohnhaft.

## Gelben Blumenweizen

**zur Saat** offerirt das Dominium **Parsko** mit 5 Sgr. über höchste Posener Notiz am Tage der Lieferung Franko **Alt-Boyen.**

## 200 Fetthammel

hat das Dominium **Przependowo** bei **Mur. Goślin** zum Verkauf.

Niederlage
von

# Charles René,

**Pianoforte-Fabrik**
in Stettin,

Inhaber der Preis-Medaille der allgem. Gew. u. Industrie-Ausstellung in Stettin 1865.

Pianino's aus obiger Fabrik sind stets zu **Original-Fabrikpreisen** unter mehrjähriger Garantie zur geneigten Ansicht vorräthig in

***Grätz.*** **Emil Thyms** Buchhandlung.

# Mäntel und Paletots

zu halben Kostenpreisen empfiehlt

# *Julius Lasch,*

**Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord.**

Den hohen Militairpersonen zur gefälligen Beachtung, daß ich von heute ab alle Arten von **Montirungsstücken** auf das **Sauberste** und **Reellste** verfertige.

Bestellungen werden im Geschäftslokale der vereinigten Schneidermeister **Wilhelmsstraße Nr. 25.** entgegen genommen.

***J. Glock,*** Schneidermeister,
ehemaliger Geschäftsführer **Glückmanns.**

## Petroleum-Lampen

von 5 Sgr. bis 10 Thlr.,
**Petroleum**, unverfälscht, pro Quart 9 Sgr.,



Alle Lampen werden mit Petroleumbrenner versehen.

Lampen jeder Art werden reparirt.

**Glocken, Cylinder** u. **Dochte** bei
Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

## Paraffin- und Stearinlichte,

à 5 Sgr. pro Pack,
empfiehlt ***Isidor Appel,*** neb. d. k. Bank.

## Petroleum,

in bester Qualität, à Qrt. 8 Sgr. empfiehlt
**M. Rosenstein,**
**Wasserstraße 7.**



**Delikate**
## neue Matjes-Heringe

à 1 Sgr.
empfiehlt ***Isidor Appel,*** n. d. kgl. Bank.

**Sehr schöne böhm. Pflaumen** à Pfd. 2¼ Sgr. empfiehlt
***M. Rosenstein,*** Wasserstr. 7.

Die erste Sendung **Westphälischen Schinken, Braunschweiger Cervelat-, Trüffel-Leber- und Sardellen-Leberwurst,** sowie **Gothaer Dauer-** und **Veroneser Salami-Wurst** empfiehlt

# A. Cichowicz,

vis-à-vis dem Polizeidirektorium.

**Sehr delikaten Matjeshering,** à 1, 1¼ und 1½ Sgr., wie schönen Lachshering à 1 Sgr. à Mandel 12 Sgr. empfiehlt
**M. Rosenstein,** Wasserstr. 7.

**F. Tischbutter** empfing und empfiehlt die Milch-Niederlage Gr. Gerberstr. Nr. 17.

## Preuß. Lotterie-Loose

versendet billigst gegen Postvorschuß
***Albert Näfe*** in **Breslau,**
Friedrich Wilhelmstr. 73.

Vom 1. Oktober ist **Dominikanerstraße Nr. 4.** eine Wohnung von drei Stuben, Küche, Holzstall, Keller und Bodenkammer zu vermiethen.

***D. G. Baarth.***

Ein freundlich möblirtes Zimmer wird in der Nähe der Petrikirche zu miethen gesucht. Offerten an die Expedition dieser Zeitung.

**Büttelstraße Nr. 9.** ist die vom Herrn ***Schwerin*** innegehabte Wohnung vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

**Eine möbl. Wohnung** ist zu vermiethen und bald zu beziehen Königsstraße 1.

**Zwei Zimmer** im ersten Stock sind vom 1. Oktober ab St. Martin 70. zu vermiethen.

**Kanonenpl. 8.** 3 Tr. ist ein möblirtes Zimmer mit Bedienung zu vermiethen.

**Schützenstr. 25.** sind Stallungen und Remisen vom 1. Oktober zu vermiethen.

**Friedrichsstraße Nr. 24.** Parterre, ist ein fein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Auch Stallungen für 2 Pferde können daselbst überlassen werden.

**Ein älterer, gewandter Diener,** womöglich evangelischer Konfession, der polnisch spricht und mit der Feder umzugehen versteht, wird so bald wie möglich auf dem Lande bei einem einzelnen Herrn gesucht. Vorläufig sich schriftlich zu wenden an die Dominial-Verwaltung zu **Ludom.**

Eine tüchtige **Wirthschafterin,** welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, wird zum 1. Oktober c. bei entsprechendem Gehalt auf die Domäne **Sękowo** bei Pinne gesucht. Persönliche Meldung erwünscht.

***M. Student.***

Auf dem Dom. ***Sędziwojewo*** **bei Wreschen** findet zum **1. Oktober ein unverheiratheter, erfahrener Kunstgärtner** Anstellung.

Gehalt 60 Thlr. bei freier Station.

Bewerber werden gebeten ihre Atteste frankirt einzuschicken.

**Lüdemann.**

Auf dem Gute ***Zerniki*** bei **Gnesen** wird eine tüchtige **Wirthschafterin,** welche zu gleicher Zeit Stütze der Hausfrau sein muß, vom 1. Oktober gewünscht.

***Kunkel,*** Gutsbesitzer.

Ein **Gehülfe oder Lehrling,** der auch Polnisch spricht, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei

**Martin Müldaur**
**in Stenszewo.**

Ein gut empfohlener, beider Landessprachen mächtiger, möglichst schon längere Jahre thätiger **Wirthschaftsinspektor,** wird gesucht. Franko-Adressen nimmt die Expedition dieser Zeit. unter ***M. v. S.*** entgegen.

Von dem Dom. **Strykowo** bei Stenszewo wird zum 1. Oktober d. J. ein verheiratheter **Gärtner** (evangelisch) gesucht. Derselbe muß nicht allein Gemüsebau und Baumzucht verstehen, sondern auch mit einem Treibhaus Bescheid wissen. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

**Ein Lehrling** mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Eisenwaarengeschäft sofort eine Stelle.

**Bromberg,** den 21. August 1865.

***W. Zeidler.***

Ein **Gärtner** (unverheirathet vorgezogen), zu Neujahr; ein **Vogt,** deutsch und polnisch sprechend, zu Michaeli oder Neujahr gesucht.

Dominium **Borowo** bei Czempin.

**Ein Photograph, der seit 6 Jahren selbstständig arbeitet und allen Anforderungen Genüge leisten kann, sucht Placement. Auskunft ertheilt das photographische Institut von Ludwig Friedländer in Bromberg.**

Eine erfahrene **Erzieherin,** die in den Schulwissenschaften, in der deutschen, französischen und polnischen Sprache, so wie auch in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt, sucht bald oder zum 1. Oktober ein Engagement. Zu erfragen bei dem Kaufmann Herrn ***O. W. Fiedler,*** St. Martin 80.

Für einen unverheiratheten **Hofbeamten,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, ist bei 80 Thlr. Gehalt sofort auf dem Dom. ***Neudorf*** **bei Tarnowo** eine Stelle vakant.

***Adolph Fehlan.***

Ein junges Mädchen, 21 Jahr alt, aus guter Familie, wissenschaftlich ausgebildet, der französischen und englischen Sprache mächtig, in allen weiblichen Handarbeiten geübt, sucht eine Stellung auf einem größeren Gute zur Erlernung der Wirthschaft, Aushülfe für die Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Realschuldirektor Dr. **Brennecke** in Posen.

□ M. 23. VIII. A. 7. J. II.

## Handwerkerverein.

Montag den 28. August Abends 8 Uhr
**Vorstandswahl.**

**Der Vorstand.**

## Familien-Nachrichten.

**Dorothea Katz,**
**Simon Lobsenser.**
Verlobte.
**Schocken.** **Wirsitz.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobungen.** Fräul. Helmine Crenzinzinger mit dem Prem. Lieut. Hildebrand in Braunschweig.

**Verbindungen.** Prem. Lieutenant Adolf Wasserfuhr mit Fräul. Marie Pagenstecher in Koblenz.

**Geburten.** Ein Sohn dem Stadtbaumeister v. Haselberg in Stralsund, Herrn Eduard v. Jena in Guben, dem Hauptmann v. Dewitz in Stettin, dem königl. sächs. Oberförster O. v. Witzleben in Ebersbach. Eine Tochter dem Kreisrichter B. Schaede in Senftenberg, dem Prem. Lieut. v. Raumer in Frankfurt a. O., dem Prem. Lieut. v. Liebermann in Münster.

**Todesfälle.** Fr. Superintendent Leps in Neu-Ruppin, Regierungsrath v. Rüts Sohn Leopold in Zeitz. Major v. Gottberg in Rebbin. Senator Hieronimus Hudtwalker in Hamburg. Portraitmaler Golz in Berlin. Frau Emma Goetz in Hohenfinow. Ein Sohn dem Pastor Schmieder in Dalchau b. Möckern. Eine Tochter dem Pastor W. Lütgert in Heiligengrabe, Intendanturrath Kausch in Königsberg, Major a. D. Klamroth in Danzig.

## Kellers Sommertheater.

Dienstag. Zum Benefiz des Komikers u. Regisseurs Herrn **Seyfarth,** unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. **Schubert. Er hat Recht.** Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi. **Ein Stündchen in der Schule.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Friedrich. ***Il baccio*** gesungen von Frl. Schubert. **Der Kapellmeister von Venedig.** Operette von L. Schneider.

Mittwoch. Viertes Gastspiel des Frl. Laura Schubert, kaiserl. russische Hofschauspielerin. Auf Verlangen: **Berlin wie es weint und lacht.** Große Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen und 10 Bildern von Kalisch.

☞ Die Einlagen werden von Frl. Schubert gesungen. Agnes — Frl. Schubert.

In Vorbereitung: **Muttersegen** oder: **Die neue Fanchon. Zehn Mädchen und kein Mann.**

## Volksgarten.

Mittwoch den 23. August um 6 Uhr **Konzert.** (1 Sgr.) **Stolzmann.**

## Volksgarten.

Donnerstag den 24. August
**Monstre-Konzert**
der Musikchöre des 6. und 47. Regiments und der 5. Artillerie-Brigade.

Zur Aufführung kommt:
**Die Völkerschlacht bei Leipzig**
von Wieprecht.

**Anfang 5½ Uhr.** Entrée **5 Sgr.**
(Von 8 Uhr 2½ Sgr.)
**Billets** à **3 Sgr.** sind vorher zu haben.
***Radeck. Ruscheweyh.***
***Arbeiter.***

## Zahnärztliche Anzeige.

Hiermit zur gefälligen Kenntniß geehrter Patienten, daß ich in Folge vielfacher Aufforderungen in kurzer Zeit in **Posen** eintreffen werde, um die zahnärztliche Praxis nach dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft und nach den neuesten Erfahrungen und Erfindungen in dieser Kunst auszuüben.

Vorläufig führe ich nur an, daß ich durch langjährige Thätigkeit in einem der größten zahnärztlichen Ateliers in Berlin und als Assistenzarzt Gelegenheit hatte, mir sowohl in technischer, als auch praktischer Hinsicht, die für jeden tüchtigen Zahnarzt unentbehrliche manuelle Fertigkeit und Gewandtheit anzueignen.

Ich setze deshalb **Gold- und Kautschukgebisse,** je nach der Zweckmäßigkeit der einzelnen Fälle, in ihrer größtmöglichsten Vollkommenheit ein. Die Kautschukgebisse, welche, trotzdem bereits sechs Jahre seit ihrer Einführung in Deutschland verflossen sind, aus Unkenntniß noch vielfach geschmäht werden, sind es ganz besonders, welche bei einer zweckmäßigen und gediegenen Ausführung in ihrer Brauchbarkeit zum Zerkleinern der Speisen ꝛc. fast Unglaubliches leisten und den Verlust der eigenen Zähne in den allermeisten Fällen vergessen lassen.

Kariöse (gestockte) Zähne erhalte ich den Patienten durch sorgfältig eingebrachte Füllungen, namentlich durch Gold ꝛc.

Meine weiteren Dispositionen werde ich bei der Ankunft in Posen bekannt machen.

Hochachtungsvoll
Zahnarzt **H. Vogel**
in **Berlin,** Leipzigerstraße Nr. 29.

## Englische Chamottsteine, Frischen Mauergyps, Portland-Cement

offerirt billigst
**Moritz Victor,**
große Gerberstraße Nr. 38. (goldene Kugel).

**Sandomir-** und **Kujawischer Weizen,** gleich nach dem Drusch 85 Pfd. netto wiegend, ist bei Herrn ***L. Kunkel*** in **Posen** franko, zu folgenden Preisen in Kommission. **Sandomir 75 Thlr., Kujawischer 80 Thlr.** für den Wispel à 25 Scheffel für Abnehmer in dieser Gegend. Zur Abnahme in **Wiatrow** der Wispel 5 Thlr. billiger.

Dominium **Wiatrow.**

**Schwedischen Schilfroggen** mit 7½ Sgr. den Scheffel,
**Spanischen Doppelroggen** mit 5 Sgr. den Scheffel,
**Seeländer Roggen** mit 7½ Sgr. den Scheffel,
**Weißen englischen Weizen** mit 10 Sgr. den Scheffel
über höchste Breslauer Marktnotiz am Tage der Abnahme, exkl. Emballage, verkauft auch in diesem Jahre das Dominium **Kloda** bei Reisen, frei Bahnhof Reisen.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** den 22. August 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

| | | Not. v. 21. |
|---|---|---|
| **Roggen,** gedrückt. | | |
| Loko | 43¼ | 43½ |
| August | 43⅛ | 43¼ |
| Septbr.-Oktbr. | 43½ | 43¾ |
| **Spiritus,** besser. | | |
| Loko | 15 | 14 11/12 |
| August | 14⅝ | 14 13/24 |
| Septbr.-Oktbr. | 14⅝ | 14 13/24 |
| **Rüböl,** besser. | | |
| Loko | 13¾ | 13¾ |
| August | 13 17/24 | 13⅔ |
| Septbr.-Oktbr. | 13 17/24 | 13⅔ |
| Fondsbörse: stillest. | | |
| Amerikaner | 73⅝ | 72½ |
| Staatsschuldscheine | 90¼ | 90½ B |
| Neue Posener 4% Pfandbriefe | 94¾ | 94¾ |
| Polnische Banknoten | 80⅜ | 80¼ |

**Kanalliste:** 1800 Wispl. Roggen, Spiritus nichts.

**Stettin,** den 22. August 1865. **(Marcuse & Maass.)**

| | | Not. v. 21. |
|---|---|---|
| **Weizen,** höher. | | |
| Septbr.-Oktbr. | 63⅝ | 63 |
| Oktbr.-Novbr. | 64⅛ | 63½ |
| Frühjahr | 67 | 66¾ |
| **Roggen,** unverändert. | | |
| Septbr.-Oktbr. | 44 | 43¾ |
| Oktbr.-Novbr. | 44¾ | 44¼ |
| Frühjahr | 47¾ | 47⅕ |
| **Rüböl,** fester. | | |
| Septbr.-Oktbr. | 13 7/12 | 13½ |
| April-Mai | 14 | 14 |
| **Spiritus,** fester. | | |
| Septbr.-Oktbr. | 14¼ | 14 1/12 |
| Oktbr.-Novbr. | 14 1/24 | 14 1/12 |
| Frühjahr | 14 11/12 | 14¾ |

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 22. August 1865.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe 94⅜ Gd., do Rentenbriefe 94⅝ Gd., polnische Banknoten 80 Gd.

**Wetter:** schön.

**Roggen** begehrt, p. August 39¼ Br., ⅛ Gd., August-Septbr. 39¼ Br., ⅛ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 39¼ Br., ⅛ Gd., Oktbr.-Novbr. 39¾ Br., ⅔ Gd., Novbr.-Dezbr. 40½ Br., ¼ Gd., Frühjahr 1866 42½ Br., ¼ Gd.

**Spiritus** (mit Faß) fest, p. August 13¾ Br. u. Gd., Septbr. 13¾ Br. u. Gd., Oktbr. 13¾ Br. u. Gd., Novbr. 13⅔ Br., 7/12 Gd., Dezbr. 13⅔ Br., 7/12 Gd., Jan. 1866 13⅔ Br., 7/12 Gd.

# Produkten-Börse.

**Berlin**, 21. August. Wind: W. Barometer: 28. Thermometer: früh 14° +. Witterung: trübe.

Eine kleine Besserung für Roggen im Effektivgeschäft ist wahrnehmbar. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 43¼ Rt.

Rüböl wurde etwas billiger verkauft und ist auch ziemlich rege umgesetzt worden. Abgeber waren im Uebergewicht.

Für Spiritus zeigte sich lebhafter Begehr, der anfänglich noch zurückhielt, aber eine um so merklichere Besserung der Preise herbeiführte, als später die Käufer mehr hervortreten mußten. Der Markt schließt zwar etwas ruhiger, doch nicht matt. Gekündigt 40,000 Quart. Kündigungspreis 14½ Rt.

Weizen eher etwas fester.

Hafer zur Stelle unverändert, Termine p. Frühjahr höher, schließen billiger angeboten. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 25¼ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47—65 Rt. nach Qualität, hochfein weiß poln. 64½ Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 43½ Rt. ab Kahn und 43¾ Rt. Bahn bz., 81/82pfd. feiner 44 Rt. ab Kahn bz., neuer 47 Rt. ab Bahn bz., nahe 81pfd. 44 Rt. bz. und 81/82pfd. mit ¼ a ⅜ Rt. Aufgeld gegen Septbr.-Oktbr. getauscht, August 43¼ Rt. bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 43¼ a ⅛ a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 43¾ a 44 a 43⅞ bz u. Br., ¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 45⅜ a ⅛ a ¼ bz., Frühjahr 46¼ bz., Mai-Juni 48¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 27½ Rt., August 25¼ Rt. bz., Aug.-Septbr. 25⅛ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 25 bz., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 25¼ Br., Frühjahr 25¼ a ¾ bz., ⅝ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13¾ Rt. bz., ⅝ Br., August 13¾ bz., ⅝ Br., August-Septbr. 13⅝ Br., Septbr.-Oktbr. 13⅝ a 7/12 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅝ a ¾ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 13 11/12 a ¾ a ⅞ bz., April-Mai 13 11/12 a ⅞ bz.

Leinöl loko 12¼ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 11/12 a 15 1/24 Rt. bz., August 14 11/24 a ½ bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 14 11/24 a 5/12 bz. u. Br., ½ Gd., April-Mai 15 a ⅛ a ⅛ bz., Mai-Juni 15⅝ a 5/12 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅝—½ Rt., Nr. 0. und 1. 3½—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. Mehl blieb in beiden Sorten ziemlich gut verkäuflich. (B. u. H. Z.)

**Stettin**, 21. August. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: bewölkt. Wind: NW. Thermometer: + 17° R. Barometer: 27" 11'''.

Weizen matt, loko p. 85pfd. gelber 56—63 Rt., 83/85pfd. gelber Aug.-Septbr. 62½ Rt., Septbr.-Oktbr. 63¼, 63 bz. u. Br., 62⅞ Gd., Oktbr.-Novbr. 63½ bz. u. Br., Frühjahr 66¾, ½, ⅝ bz. u. Gd.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 43—44½ Rt., August-Septbr. 43½ bz., Septbr.-Oktbr. 43¾ bz., Oktbr.-Novbr. 44¾, ½, ¼ bz., ½ Gd. u. Br., Frühjahr 47¼, ½ bz., Br. u. Gd.

Gerste, loko p. 70pfd. neue märker 36½ Rt. bz., Frühjahr schlesische 70pfd. 35 Br.

Rüböl still, loko 13⅝ Rt. Br., August-Septbr. 13½ Br., Septbr.-Oktbr. 13½ Gd., Oktbr.-Novbr. 13 7/12 Gd., April-Mai 14 Gd.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß Kleinigkeiten vom Lager 14½ bz., August und Aug.-Septbr. 14 1/12 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14 1/12 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14 1/12 bz., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 13 23/24 bz., Frühjahr 14¾ bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: Nichts.

Sonnenblumenöl loko 13 Rt. bz., Petersburger August-Lieferung 12⅝ Rt. bz.

Petroleum steigend, schwimmend 11⅞, 12, 12 1/12 Rt. bz. u. Gd.

Palmöl ex Schiff 12⅝ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

**Breslau**, 21. August. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: West. Thermometer: früh 14° Wärme. Barometer: 27" 7½'''. — Im Allgemeinen war am heutigen Markte die Kauflust ruhiger und zeigten sich dementsprechend Preise schwach behauptet.

Weizen war in weißer mehr, in gelber Waare weniger beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 62—68—72 Sgr., gelber 60—66—70 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen behauptet, p. 84 Pfd. 49—53 Sgr., feinster 54 Sgr.

Gerste in weißer Waare gut gefragt, p. 74 Pfd. gelbe 34—35 Sgr., helle 36—37 Sgr., weiße 38—39 Sgr.

Hafer in guter Qualität beachtet, p. 50 Pfd. 24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen schwach beachtet, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten in fester Stimmung, Winterrübsen 246—258 Sgr., Sommerrübsen 205—215 Sgr., Leindotter 180—200 Sgr., Winterraps, schles. 250—270 Sgr., galiz. 240—260 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein mehr zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 61—62 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat wenig zugeführt, weiß 12—15—17 Rt., hochfein vereinzelt 18—19 Rt. bezahlt p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

**Breslau**, 21. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) schließt fester, p. August und August-Septbr. 40 Gd., Septbr.-Oktbr. 40—40¼ bz., Oktbr.-Novbr. 41¼—⅜ bz., Novbr.-Dezbr. 42 Br., April-Mai 43¾ bz. u. Gd.

Weizen p. August 54 Gd. Gerste p. August 34 Gd.

Hafer p. Aug. 34½ Br., Aug.-Septbr. 34 bz., Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. August 122½ Br.

Rüböl wenig verändert, loko 13¾ Br., p. Aug. und Aug.-Septbr. 13 7/12 Br., Septbr.-Oktbr. 13¾—17/24 bz., Oktbr.-Novbr. 14 Br., 11/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 14⅛ Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14⅛ Br., April-Mai 14¼ Br., ⅛ Gd.

Spiritus wenig verändert, loko 14½ Br., ½ Gd., p. August 14⅛ Gd., Aug.-Septbr. 14⅛ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 14⅛ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 13⅝ Gd., Novbr.-Dezbr. 13⅝ Gd., April-Mai 14⅛ bz.

Zink loko hier 6⅝ Rt. zu bedingen. Die Börsen-Kommission.

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.**

| | | |
|---|---|---|
| Raps . . . . . . . | 272—260—250 Sgr. | p. 150 Pfd. Brutto. |
| Rübsen, Winterfrucht . . | 258—248—244 „ | |
| do. Sommerfrucht . | 215—210—205 „ | |

(Bresl. Hdls.-Bl.)

**Magdeburg**, 21. August. Weizen 54—58 Thlr., Roggen 45—50 Thlr., Gerste 33—40 Thlr., Hafer 25—27 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare und kurze Lieferung gefragt. Termine fest. Loko ohne Faß 15½ Thlr., mit Faß 15¼ Thlr. bz., August und August—Septbr. 15⅛ a ¼ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15⅛ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko und August 14½ Thlr., August—Oktober 14½ Thlr. Br. u. Gd. (Magdeb. Ztg.)

**Bromberg**, 21. August. Wind: West. Witterung: Morgens Regen bei 10° Wärme. Mittags 15° Wärme.

Weizen 125—127—130pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 52—54—55 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 56—58 Thlr.

Roggen 125—128pfd. holl. (81 Pfd. 25 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 34—36 Thlr.

Große Gerste 114—118pfd. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 41—44 Thlr. Kocherbsen 46 Thlr.

Spiritus nichts gehandelt. (Bromb. Ztg.)

## Wolle.

**Berlin**, 18. August. Seit unserem letzten Bericht vom 11. d. ist das Geschäft in Erwartung der Londoner Auktion, die gestern mit den letzten Schlußpreisen für australische Wollen begonnen hat, etwas stiller geworden und haben wir nur zu berichten, daß fortwährend inländische Tuchfabrikanten im Markt sind und in kleineren Posten ziemlich lebhaft kaufen. Auch in Kammwollen fanden wieder einige Umsätze statt, und zwar kaufte die hiesige Spinnerei 250 Ctr. Ungarn Anfangs der 60er, sowie die Nürnberger 2—300 Ctr. Pommern. — Lammwollen bleiben begehrt.

**Breslau**, 18. August. Seit unserem letzten Berichte sind abermals circa 1500 Ctr. aus dem Markte genommen worden und waren die Abnehmer einheimische, sowie sächsische Fabrikanten und Kämmer. Man handelte hauptsächlich in leichten ungarischen Einschuren von 58—66 Rt., sowie in volhynischen und polnischen Tuchwollen von 68—76 Rt. Auch in Schweißwollen von 58—62, Locken von 63—70 Rt. und Lammwollen von 88—100 Rt. ist neuerdings Einiges umgegangen. Die Preise blieben sehr fest behauptet. (BHZ.)

## Hopfen.

**Alost**, 19. August. Von neuem Hopfen waren heute drei Ballen zum Markte gekommen, wofür Fr. 130—140 und 150 p. 50 Kilo nach Qualität bezahlt wurde. Die diesjährige Ernte liefert eine sehr schöne Qualität und eine große Menge.

**München**, 19. August. 1864er Holledauer Waare 130 Fl., Spalter Stadtgut 175 Fl., Spalter Umgegend 120—135 Fl., Fränkische Landwaare 110—120 Fl. p. 112 Z.-Pfd. (BHZ.)

## Telegraphische Börsenberichte.

**Hamburg**, 21. August. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, ab Auswärts stille. Pr. August-September 5400 Pfd. netto 98 Bankothaler Br., 96 Gd. Pr. September-Oktober 98½ Br., 98 Gd., matt, da es hieß, daß in London gutes Wetter und der Markt still sei. Roggen loko eher matter, ab Auswärts ruhig. Pr. August-September 5100 Pfd. Brutto 71 Br., 70 Gd. Pr. Septbr.-Oktbr. 71½ Br., 71 Gd., matt. Oel pr. Oktober 29¼, stille. Kaffee ruhig. Zink fest.

**Amsterdam**, 21. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen 10 Fl. höher. Roggen ziemlich unverändert. Raps pr. November 77½. Rüböl Herbst 42¾, pr. Mai 43¼.

**London**, 21. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Neuer englischer Weizen unverkäuflich, für weiße Sorten 46—50, für rothe 40—46 geboten; fremder Weizen 1—2 Schillinge theurer bei beschränktem Geschäft. Mahlgerste einen halben Schilling höher. — Wetter schön.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

| Datum. | Stunde. | Barometer 195' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 21. Aug. | Nchm. 2 | 27" 9''' 10 | +15°9 | W 1 | h.heit. Cu-st., Cu. |
| 21. „ | Abnds. 10 | 27" 8''' 30 | +12°6 | W 0 | bed. Ni. Regen.[1]) |
| 22. „ | Morg. 6 | 27" 8''' 28 | +10°6 | NNW 0 | trübe. St., Cu.[2]) |

[1]) Regenmenge: 1,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) „ 116,5 „ „ „ „ „

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 21. August 1865 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 11 Zoll.
„ „ 22. „ „ „ „ „ 2 „ 10 „

## Strombericht. (Obornier Brücke.)

Den 20. August. Kahn Nr. 271, Schiffer Guezie, von Glietzen nach Posen mit Dachsteinen.

# Telegramm.

**Wien**, 22. August. „Presse" und „Wanderer" melden übereinstimmend: Die Gasteiner Vereinbarung, welche Donnerstag veröffentlicht werden dürfte, spricht Preußen Lauenburg definitiv gegen eine Geldentschädigung zu. Schleswig kommt unter preußische, Holstein unter östreichische Verwaltung. Preußen behält den Kieler Hafen, das Mitbesatzungsrecht für Rendsburg und das Recht den Nordostseekanal sowie die Eisenbahn Lübeck-Rendsburg zu bauen.

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, den 21. August 1865.

### Preußische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 100⅞ G | |
| Staats-Anl. 1859 | 5 | 105¼ bz | |
| do. 50, 52 konv. | 4 | 97½ bz | [1853] |
| do. 54, 55, 57, 59 | 4½ | 100⅞ bz | [97½ bz] |
| do. 1856 | 4½ | 100⅞ bz | [1862] |
| do. 1864 | 4½ | 100⅞ bz | [97½ bz] |
| Präm.St.Anl. 1855 | 3½ | 129¾ G | |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 90¼ B | |
| Kur-u.Neum.Schldv | 3½ | 87⅞ G | |
| Oder-Deichb.-Obl. | 4½ | — — | |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 101½ B | |
| do. do | 3½ | 88 bz | |
| Berl. Börsenh. Obl. | 5 | 103 B | |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neu- | 3½ | 85¾ bz | |
| Märkische | 4 | 97 G | |
| Ostpreußische | 3½ | 83¼ G | |
| do. | 4 | 92 B | |
| Pommersche | 3½ | 85¼ bz | |
| do. neue | 4 | 97¼ G | |
| Posensche | 4 | — — | |
| do. | 3½ | — — | |
| do. neue | 4 | 94¾ B | |
| Schlesische | 3½ | — — | |
| do. B. garant. | 3½ | — — | |
| Westpreußische | 3½ | 82¾ bz | |
| do. | 4 | 92½ bz | |
| do. neue | 4 | — — | |
| Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk. | 4 | 96¼ bz | |
| Pommersche | 4 | 96¼ bz | |
| Posensche | 4 | 94⅞ bz | |
| Preußische | 4 | 96 B | |
| Rhein.-Westf. | 4 | 93 bz | |
| Sächsische | 4 | 97½ G | |
| Schlesische | 4 | 97⅞ G | |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 64½ etw bz |
| do. National-Anl. | 5 | 68⅛ bz u G |
| do. 250fl. Präm. Ob. | 4 | 77¼ G |
| do. 100fl. Kred. Loose | — | 75½ bz u G |
| do. 5prz. Loose (1860) | 5 | 83⅜ bz |
| do. Pr.-Sch. v. 1864 | — | 50¼ bz |
| do. Slb.-Anl. 1864 | 5 | 73½ G |
| Italienische Anleihe | 5 | 65 B |
| Russische: 5. Stieglitz Anl. | 5 | 74¾ bz |
| 6. do. | 5 | 91 bz |
| Englische Anl. | 5 | 92 B |
| N. Russ. Egl. Anl | 3 | 57 B |
| do. v. J. 1862 | 5 | 92⅜ bz |
| do. 1864 | 5 | 96 G, engl. 94½ bz |
| do Pr.-Anl. 1864 | 5 | 87⅝ bz [u G |
| Polnische: Poln. Schatz-O. | 4 | gr. 73 G kl 71¾ bz |
| Cert. A. 300 Fl. | 5 | 92 G |
| Pfdbr. n. i. SR. | 4 | 72¾ bz |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 92 B |
| Amerik. Anleihe | 6 | 72½-73⅛-72⅞ bz |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 55 B |
| Neue Bad. 35fl. Loos. | — | 30½ B |
| Dessauer Präm. Anl. | 3½ | 104½ B |
| Lübecker Präm. Anl. | 3½ | 51⅞ B (p St |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 130 B |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 109¾ B |
| Braunschwg. Bank- | 4 | 84¾ G |
| Bremer do. | 4 | 118¼ G |
| Coburger Kredit-do. | 4 | 99½ bz u G |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 113 B |
| Darmstädter Kred. | 4 | 90¾ B |
| do. Zettel-Bank | 4 | 101½ B |
| Dessauer Kredit-B. | 4 | 2⅝ B |
| Dessauer Landesbk. | 4 | 88½ etw bz |
| Disk. Komm. Anth. | 4 | 100½ bz |
| Genfer Kreditbank | 4 | 42 Mehr bz u G |
| Geraer Bank | 4 | 106½ G |
| Gothaer Privat do. | 4 | 102 etw bz |
| Hannoversche do. | 4 | 95 B |
| Königsb. Privatbk. | 4 | 112½ B |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 84½ bz u G |
| Luxemburger Bank | 4 | 81¾ G |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 103 B |
| Meininger Kreditbk. | 4 | 101¾ Kl bz |
| Moldau. Land. Bk. | 4 | 26¼ bz |
| Norddeutsche do. | 4 | 116¼ G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 81¾-⅛-¾ bz |
| Pomm. Ritter- do. | 4 | 99¼ B |
| Posener Prov. Bank | 4 | 101¼ G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 149½ bz |
| Schles. Bankverein | 4 | 113½ G |
| Thüring. Bank | 4 | 75½ B |
| Vereinsbnk. Hamb. | 4 | 107 B |
| Weimar. Bank | 4 | 100¼ B |
| Prß. Hypoth.-Vers. | 4 | 115 etw bz u G |
| do. do. Certific. | 4½ | 101½ bz |
| do. do. (Henkel) | 4 | 101¼ G |
| Henckelsche Cred. B. | 4 | 106 G |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 90¾ G |
| do. II. Em. | 4 | 90½ bz |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 78¼ B |
| do. II. Em. | 5 | 79½ G |
| Bergisch-Märkische | 4½ | — — |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 100⅛ G |
| do. III. S. 3½ (R.S.) | 3½ | 82¾ bz |
| do. Lit. B | 3½ | 82¾ bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 99¾ bz V99½ b |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| III. S. (Dm.-Soest | 4 | 91¼ G |
| do. II. Ser. | 4½ | 99¾ G |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — |
| do | 4½ | 101¼ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 99 G |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Berl. Potsd. Mg. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 4 | — — |
| do. Litt. C. | 4 | 93¾ bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 92¼ bz |
| Berl.-Stet. III. Em. | 4 | — — |
| do. IV. S. v. St. gar. | 4½ | 100¾ bz |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 101⅞ G |
| do. II. Em. | 5 | 103¾ G |
| do. | 4 | 92¾ G |
| do. III. Em. | 4 | 92¼ B |
| do. | 4½ | 100½ G |
| do. IV. Em. | 4 | 91 bz, V90½ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 88¾ G |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb. Halberst. | 4½ | 101¼ G 1865 |
| Magdeb. Wittenb. | 3 | 71½ B [100½ B |
| Mosco-Rjäsan S.g. | 5 | 87 bz |
| Niederschles. Märk. | 4 | 96 G |
| do. conv. | 4 | 96¼ G |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 94 B |
| do. IV. Ser. | 4½ | 100¼ G |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 101¼ B |
| Nordb., Fried. Wilh. | 4 | — — |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | — — |
| do. Litt. C. | 4 | 95¼ G |
| do. Litt. D. | 4 | 95¼ G |
| do. Litt. E. | 3½ | 83½ G |
| do. Litt. F. | 4½ | 100¾ G |
| Oestr. Französ. St. | 3 | 259½ bz u B |
| Oestr. südl. Staatsb. | 3 | 242½ bz |
| Pr. Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | — — |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — |
| do. Prior. Obl. | 4½ | 99¼ bz |
| do. 1862 | 4½ | 99 bz |
| do. v. Staat garant. | 4½ | 101 B |
| Rhein-Nahe v. St. g. | 4½ | 99½ bz |
| do. II. Em. | 4½ | 99½ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | 99¼ G |
| Stargard-Posen | 4 | 92 G |
| do II. Em. | 4½ | — — |
| Stg.-Pos. III. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer | 4 | 98¾ bz |
| do II. Ser. | 4½ | — — |
| do. III. Ser. | 4 | 99 G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 101½ G |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4 | 44 bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 128¼ B |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 138¾ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 203 B |
| Berlin-Hamburg | 4 | 149 G |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 215⅜ bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 131½ bz |
| Berlin Görlitz | 4 | 89½ B |
| do. Stamm-Prior. | 5 | 100¾ bz |
| Böhm. Westbahn | 4 | 75¼ bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 143 bz |
| Brieg-Neiße | 3½ | 88 bz |
| Cöln-Minden | 4 | 223¾ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4½ | 56⅝ G |
| do. Stamm-Pr. | - | — — 5% — — |
| Galiz. C.-Ludwg. | 5 | 91 bz u B |
| Ludwigshaf. Bexb. | 4 | 151 G |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 229½ bz |
| Magdeb. Leipzig | 3 | 276½ G |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | — — |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 128½ bz u G |
| Mecklenburger | 4 | 77¾ G |
| Münster-Hammer | 4 | 96¼ bz |
| Niederschles. Märk. | 4 | 95⅝ G |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 84½ B |
| Nordb., Frd. Wilh. | 3½ | 72½-73¼ bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 5 | 171¾ bz, B154 bz |
| Oest. Franz. Staat | 5 | 108¾-9½ bz |
| Oest. sdl. StB (Lom) | 4 | 130½-30¾ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 77⅛ bz |
| Rheinische | 4 | 118¾ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | 120½ G |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 27¾ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | — — |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 81¼ bz |
| Stargard-Posen | 3½ | 94 bz |
| Thüringer | 4 | 132 bz |

### Gold, Silber und Papiergeld

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113¾ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 9⅞ G |
| Louisd'or | — | 111⅝ G |
| Sovereigns | — | 6. 25 bz |
| Napoleonsd'or | — | 5. 13⅜ bz |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | Imp. 466½ G |
| Dollars | — | 1. 12⅜ bz |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29 Th. 29 Sgr G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅞ G |
| Fremde Noten | — | 99¾ G |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅞ G |
| Oestr. Banknoten | — | 93½ bz |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 80¼ etw bz u G |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dess. Kont. Gas-A. | 5 | 156 etw bz u G |
| Berl. Eisenb. Fab. | 5 | 120½ bz |
| Hörder Hüttenv. A. | 5 | 116 B |
| Minerva, Brgw. A. | 5 | 35¾ Mehr bz |
| Neustädt. Hüttenv. | 4 | — — |
| Concordia | 4 | — — |

### Wechsel-Kurse vom 19. August.

| | | |
|---|---|---|
| Amstrd. 250 fl. 10 T. | 3 | 143½ bz |
| do. 2 M. | 3 | 143 bz |
| Hamb. 300 Mk. 8 T. | 3½ | 152⅝ bz |
| do. do. 2 M. | 3½ | 151⅝ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 4 | 6. 24 bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 3 | 81⅛ bz |
| Wien 150 fl. 8 T. | 5 | 93⅜ bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 92⅜ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 4 | 56 26 G |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | 3½ | 56 28 G |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4 | 99¾ G |
| do. do. 2 M. | 4 | 99¼ G |
| Petersb. 100 R. 3 W | 5½ | 89½ bz |
| do. do. 3 M. | 5½ | 88⅜ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8 T. | 4 | 111¼ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 6 | 80¼ bz |

Die Börse war heute sehr still und im Ganzen matter; östreichische Papiere waren gedrückt, Eisenbahnen still, aber fester, in Nordbahn und Amerikanern fand einiges Geschäft statt; preußische Fonds still.

**Breslau**, 21. August. An heutiger Börse fand das Hauptgeschäft in Amerikanischer Vereinigter Staaten-Anleihe statt, welche anfänglich zu 72⅝ darauf in ansehnlichen Posten zu 72¾ umgesetzt wurde. Im Uebrigen waren die Umsätze von geringem Umfange bei festen und wenig veränderten Kursen.

**Schlußkurse.** Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 81⅝-½ bz u G. Oestreich. Loose 1860 83½ bz u B. dito 1864 50¾ B. dito neue Silberanleihe A. 74 B. Amerikaner 72¾ bz. Schles. Bankverein 113½ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 142 5/12 bz. dito Prior.-Oblig. 95⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 92 B. dito 5. Em. 90¾ B. Neiße-Brieger 88 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 171½ bz. dito Lit. B. 154½ B. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. 95¼ G. dito Priorit.-Oblig. 101¼ B. dito Obligationen Lit. E. 83 G. Oppeln-Tarnow. 77¼ B. Kosel-Oderberger 56¾-57 bz u B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Wien**, 21. August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Am Schlusse war die Börse in günstigerer Stimmung.

5% Metalliques 69, 00. 1854er Loose 83, 50. Bankaktien 783, 00. Nordbahn 165, 00. Nat.-Anlehen 73, 80. Kreditaktien 175, 30. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 176, 70. Galizier 194, 80. London 109, 40. Hamburg 81, 10. Paris 43, 45. Böhmische Westbahn 162, 25. Kreditloose 121, 30. 1860er Loose 89, 45. Lombardische Eisenbahn 210, 00. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

**Frankfurt a. M.**, 21. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse eröffnete flau, schloß aber in günstigerer Stimmung. Nach Schluß der Börse wurde die Haltung im Allgemeinen recht fest.

**Schlußkurse.** Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104⅞ B. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 120¼ B. Pariser Wechsel 95½. Wiener Wechsel 108½. Finnländische Anleihe 87¼ B. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87⅜ B. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 71⅞. Oestr. Bankantheile 847. Oestr. Kredit-Aktien 190. Darmstädter Bankakt. 227½ B. Meininger Kreditaktien 101½. Oestr.-Franz. Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 117⅞. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 29½. Ludwigshafen-Bexbach 149⅝. Hessische Ludwigsbahn 127⅝ B. Darmstädter Zettelbank 255 B. 1854er Loose 76 B. 1860er Loose 83¼. 1864er Loose 88½ B. Badische Loose 52½ B. Kurhessische Loose 54⅞ B. Oestr. National-Anlehen 66½. 5% Metalliques 61⅝. 4½% Metalliques 53⅝ B.

**Hamburg**, 21. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten eröffneten flau, schlossen jedoch fester bei beschränktem Geschäft. Russische Prämien-Anleihe 82⅞. — Wetter regnerisch.

**Schlußkurse.** National-Anleihe 67⅞ Oestr. Kreditaktien 80¼. Oestr. 1860er Loose 82½. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 116¾. Rheinische Bahn 116⅝ Nordbahn 71½. Finnländ. Anleihe 86. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 65¼. Diskonto 3½ % B.

**Rotterdam**, 21. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Börse war stille. Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 61⅞. Oestreich. National-Anleihe 64. Oestreich. 5% Metalliques 60½. Oestr. Silber-Anleihe 1864 68 9/16. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85½. Russ. Eisenbahn 191, 50. Russ. Prämien-Anleihe 170, 00. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 71½. Inländ. 3% Spanier 39. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 47, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.